

BUND·GEMISCHT



Das letzte Gerücht:
Hartnäckig hält sich das Gerücht, daß Schnee weiß wäre. Was Dortmunder schon lange wissen, fiel nun auch Bürgern in Baden-Württemberg auf: Schnee ist schwarz!

Punch
„Ich glaube eben nicht, daß dieses die richtige Welt ist, um Pandas großzuziehen.“

DAS ZITAT

„Einmal ausgerottete Arten sind meist für immer verloren.“

Strauß vor dem Bayrischen Landtag zum Naturschutz

Smog
Alarmstufe 5



Zeichnung aus Tomi Ungerers Schwarzbuch

Tübingen: Schwarzer Schnee ängstigt die Bürger

Tübingen/Wangerrode.
Schwarzer Schnee in Baden-Württemberg hat die Bevölkerung beunruhigt. Die schwarze Insekten sind bündig.

Zugegeben, wir sind etwas früh dran, aber vor Ostern erscheinen wir nicht mehr ...



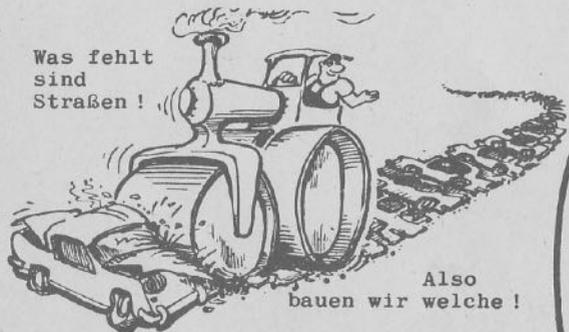
„Sie werden sich in Zukunft mit mir begnügen müssen, der Hase stirbt aus.“

Na denn ...
frohe Ostern!

Übrigens

Auch Umweltschützer dürfen Wurzeln schlagen

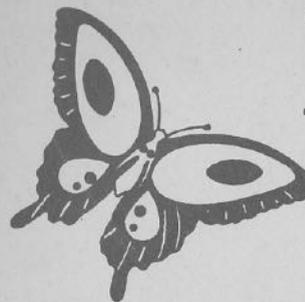
Was fehlt sind Straßen!



Also bauen wir welche!

Die neue Recyclingidee!

Warum immer Säрге aus gutem neuem Holz, gar noch aus Eichenholz? Wir propagieren den Faltsarg aus Recyclingkarton, zum Sonderpreis im Doppelpack!



B.U.N.D. FALTER



Thema Garten

S. 8 - 12

Thema Luft

S. 14 - 16

und
viele andere



1/87

Mitteilungen der Kreisgruppe Dortmund
Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V. · Landesverband NW

Inhaltsverzeichnis

Kreisgruppe DO, Wer macht was?		3
Terminübersicht		4
Endlich ... ein BUND-Büro in Dortmund?	Jürgen Ohm	7
Hallen-Gartenschau '87	Gerd Wegner	8
Landesverband der Kleingärtner fordert Zusammenarbeit mit dem BUND	Heinz Uersfeld	9
Kleingartenanlage 'Am Schloßweg' - Modell einer Zusammenarbeit von Kleingärtnern, BUND und LÖLF?	Heinz Uersfeld	11
Vortragsreihe zum 'Modell Am Schloßweg' Zum Thema Altlastensanierung	Heinz Uersfeld	12
Luft in Dortmund	Gerd Wegner	13
CUNO-Kläger gehen in Berufung	Gerd Wegner	14
Neues vom Pilotprojekt "Renaturierung des Dellwiger Baches"	Kühling/Vonnemann	15
Aus der Wildkrautecke	Brigitte Stevens	17
Hallo Videofilmer	Martina Eichenauer	18
Förderkreis Naturschutzzentrum Aplerbeck	Sylvia Wiegers	19
Renaturierung der Aplerbecker Waldstraße	Udo Wlotzka	19
Biotopschutzaktion im Feuchtgebiet 'Auf dem Brink'	Detlef Münch	20
Patenschaften für Dortmunder Naturschutzgebiete	Martin Kneisel	22
Aus der AG Wasser	Brigitte Stevens	23
Abholzungsmaßnahme im Deipenbecker Wald	Ulrich Marggraf	24
Zur Ideologie des Dortmunder Naturschutznachwuchses - ein Essay	Ursula Dunker	24
Landesbüro der Naturschutzverbände NW Fundsache	Detlef Münch	25
Wir stellen vor (11) Initiative "Menschen an der Emscher"	Volker Kleinschmidt	27
Kurz berichtet: Atomarer Schrott - UVP - Aktion Volksbegehren NW - 25-jähriges Jubiläum - Treffen der Biotopschutzgruppe - Adventsbasar 1986 - Interessentenkartei der Biotopschutzgruppe - Aluminium sammeln - Broschüre des MURL - Natursendungen des WDR	Armin Schott	29
Beitrittserklärung	Helga Jänsch/Thomas	30
BUND - Gemischt	Quittek/Brigitte Stevens/ Gerd Wegner/Ilse Wilms/ Otto Wilms	32
		33
		36

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland, Landesverband NW e.V.
Kreisgruppe Dortmund

Red.: Reinhard Noklies, Gerd
Wegner, Frank Weissenberg

Anschrift: Ährenweg 9
4600 Dortmund 18

Auflage dieses Heftes: 1500

Gedruckt bei Grafia-Druck,
Haumannstraße 22

Anzeigenannahme:

Helga Jänsch, Märkische Str. 231,
4600 Dortmund 1, Tel. 41 62 87

Es gilt Anzeigenpreisliste 87/1

Kreisgruppe Dortmund - Wer macht was?

Vorstand		Basarplanung	
Martin Kneisel	85 50 15	Fam. Wilms	48 03 49
Thomas Quittek	75 38 63		
Gerda Schäfer	40 36 88	Baumschutz	
		Dieter Lehmann	73 55 59
Kassenwart		Biotopschutzgruppe	
Barbara Weber	75 21 69	Brigitte Stevens	67 16 03
		Martin Kneisel	85 50 15
Adressverwaltung		Büroorganisation	
Irmgard und		Jürgen Ohm	71 62 42
Martin Kucharzewski	75 11 66	Planungsgruppe	
Pressesprecher		Hans-Peter Mietner	80 32 83
Alfred Körbel	73 35 36	Thomas Quittek	75 38 63
AG Biologisch gärtnern		Redaktion BUND-Falter	
Heinz Uersfeld	0 23 05 / 6 21 24	siehe Impressum auf Seite 2	
AG Umweltschutz im Haushalt		Naturschutzjugend	
Marianne Sonntag	48 38 40	(verbandsübergreifend)	
Fam. Wilms	48 03 49	Volker Heimel	28 13 86
AG Wasser		Konto	
Ulrich Marggraf	0 23 04 / 4 41 23	(Geschäftskonto der Kreisgruppe, kein Spendenkonto!)	
Rolf Bandur	77 34 58	PGiroA Dortmund	66 24 - 464
AG Wildkraut		BLZ	440 100 46
Günter Westphal	17 04 19		
Rainer Nolz	61 32 71		

Von der zuletzt in BUND-Falter 3/86 veröffentlichten Liste unterscheidet sich die neue Liste um ein paar Änderungen und Ergänzungen. Vor allem fand inzwischen auch die Jahreshauptversammlung mit den Vorstandswahlen statt. Olaf Jens stand aus privaten Gründen nicht mehr zur Verfügung. Für seine Einsatzfreude in den letzten Jahren sei ihm an dieser Stelle recht herzlich gedankt. An seiner Stelle rückte Martin Kneisel in den Vorstand ein, den Naturschützern des Dortmunder Nordens sicherlich bestens bekannt. Neu ist ferner der Bereich Büroorganisation, aber dazu lesen Sie mehr auf Seite 7.

Kosten des BUND-Falters: Mitglieder des BUND und Kontaktpersonen anderer Gruppen erhalten den BUND-Falter auch weiterhin kostenlos zugesandt. Sonstige Nichtmitglieder, die auch in diesem Jahr den Falter zugeschickt haben möchten, bitten wir um einen Kostenbeitrag von DM 6,- auf das obengenannte Konto.

Spenden sind natürlich sehr willkommen. Zum Beispiel wird uns das auf Seite 7 dargestellte Projekt einige Kosten verursachen, vor allem auch laufende Kosten. Steuerlich absetzbar sind Spenden aber nur, wenn sie über das Spendenkonto Sparkasse Ratingen 100 073 (BLZ 301 516 60) laufen. Bitte dabei den Vermerk "zugunsten Kreisgruppe Dortmund" keinesfalls vergessen!

gw

Terminübersicht

- 8.2. 15.00 AGARD - Stadtgruppe Südwest trifft sich bei Brigitte Stevens, Heribertstr. 74, DO 70 (Marten)
- 9.2. 16.15 Kolloquium "Biologie und Gesellschaft", Vortrag von Prof. Dr. Herbert Ant (Univ. Münster): Entstehung und augenblickliche Situation der Naturschutzgebiete in Westfalen, Zum Wandel des Verständnisses von Schutzgebieten und der Methoden des Arten- und des Biotop-schutzes, Emil-Figge-Str. 50, Raum 4.428
- 10.2. 18.30 BUND - AG Wasser, Treff bei Rolf Bandur, Mentlerstr. 2a (siehe Seite 24)
- 15.2. 15.00 AGARD - Jahrestreffen 1987 im ev. Gemeindehaus Schüren, Gevelsbergstr. 98
- 16.2. 20.00 Montag-jour-fix bei AKOPLAN, Vortrag von Kurt Berlo: Rekommunalisierung der Energieversorgung — Möglichkeiten in NRW, Redtenbacherstr. 30 (Nähe Vinckeplatz)
- 21.2. 10.00 BUND - Biotopschutzgruppe zur Laichgewässerpflege im Feuchtgebiet "Auf dem Brink", einschlägige Geräte mitbringen (soweit vorhanden) und an Nässe- und Kälteschutz denken (Gummistiefel, Handschuhe), siehe Seite 22
- 21.- 6.00 DBV - Exkursion nach Holland zur Wintervogelbeobachtung, 22.2. zweitägig, Abfahrt am Dortmunder Busbahnhof, Anmeldung bei E.Kretzschmar (Tel. 63 67 30)
- 22.2. 14.00- AGARD - Einführungsseminar zum Thema Amphibienschutz: 19.00 1. Artenbestimmung, 2. Gefährdung und Schutz, im Bürgerhaus Aplerbeck, Marsbruchstraße 28
- 24.2. 19.00- und drei weitere Male dienstags, Volkshochschulkurs zum 21.15 Thema "Naturschutz in Brackel am konkreten Beispiel von Fröschen und Eidechsen", in der Oberdorfschule, Oberdorfstraße 23, DO - Brackel
- 24.2. 19.30 DBV - Ökotreff, Dia-Vortrag von H.Hartung (Biologisches Institut Metelen): Bau und Funktion einer kommunalen Kläranlage, im Vortragsraum des Tierparks, Mergelteichstr. 80, Verwaltungsgebäude neben dem Haupteingang
- 28.2. 10.00 AGARD - Schutzzaunaufbau Höfkerstraße / Revierpark Wischlingen, einschlägige Geräte (soweit vorhanden) mitbringen und an Nässe- und Kälteschutz denken, falls witterungsbedingte Zweifel an der Durchführung der Aktion bestehen bitte rückfragen bei Detlef Münch (Tel. 45 28 08) oder Brigitte Stevens (Tel. 67 16 03)

- 1.3. 9.00 DBV - Säuberungsaktion des NSG Hallerey, Treff Höfkerstraße / Hallerey (südl. des Schulzentrums)
- 3.3. 18.00 BUND - Planungsgruppe (Themen: Landschaftsplan DO - Nord, Landschaftswacht, aktuelle Planungsfälle), voraussichtlich in der Redtenbacher Straße 30 (Nähe Vinckeplatz)
- 4.3. 15.00 Sitzung des Beirats der Unteren Landschaftsbehörde (Schwerpunktthema: Landschaftspläne in Dortmund), im Stadthaus
- 4.3. 19.30 BUND - Versammlung im Therapeutikum, Reinoldistraße 2 (Nähe Platz von Leeds)
- 7.3. 10.00 AGARD - Schutzzaunaufbau Silberknapp / In den Böcken, Dortmund-Kruckel, für diese Aktion gilt dasselbe wie für die Aktion am 28.2.
- 9.3. 20.00 Montag-jour-fix bei AKOPLAN, Vortrag von Uwe Graurock: Modellansätze zur Dezentralisierung von Planungsverwaltung, Redtenbacher Straße 30 (Nähe Vinckeplatz)
- 12.3. 19.00 Modell 'Am Schloßweg' - Dia-Vortrag von Otto Gildner (Bezirksfachberater der Kleingärtner für die Bezirke Castrop-Rauxel und Waltrop): Gestaltung des giftfreien Gartenjahres 1987, im Vereinshaus der Kleingartenanlage 'Am Schloßweg', Schloß-Westhusener Str. 2, DO - Westerfilde (s. Seite 12)
- 13.3. 10.00 bis bis **Hallen - Gartenschau**
22.3. 18.00 zusammen mit der 4. Fachausstellung für Hobbygärtner in den Hallen 4, 5 und 6 der Westfalenhallen (Rheinlanddamm) (siehe Seite 8)
- 31.3. 19.30 DBV - Ökotreff, Vortrag mit Film von G.Lehmenkühler: Naturbeobachtungen in Griechenland, Teil 1, im Vortragsraum des Tierparks, Mergelteichstr. 80, Verwaltungsgebäude neben dem Haupteingang.



Vollwertnahrung Feine Lebensmittel

kornhaus

Folkmar Bohle

Neuer Graben 78 · 4600 DORTMUND 1 · Tel. 0231 / 102041

Geöffnet:

MO - FR	9 ³⁰ - 13 ⁰⁰
	und 15 ⁰⁰ - 18 ³⁰
SA	9 ³⁰ - 13 ⁰⁰

- 1.4. 15.00 Sitzung des Beirats der Unteren Landschaftsbehörde, im Stadthaus
- 1.4. 19.30 BUND - Versammlung, mit Dia-Vortrag der AG Wildkraut zum Thema "Anlage einer Wildwiese", voraussichtlich in neuen Räumen Redtenbacher Straße 30 (Nähe Vinckeplatz)
- 2.4. 19.00 DBV - Besprechung, Dieter Büscher: Botanische Kartierungen, Rückblick und Ausblick, im DBV - Vereinsheim, Strobelallee 58
- 5.4. 10.00 AGARD - Arbeitskreis Straßenabbau, im Bürgerhaus Aplerbeck, Marsbruchstraße 28
- 7.4. 18.00 BUND - Planungsgruppe, Redtenbacherstr. 30 (Nähe Vinckeplatz)
- 9.4. 19.00 Modell 'Am Schloßweg' — Dia-Vortrag von Dipl.-Ing. Adalbert Niemeyer-Lüllwitz (Landesanstalt für Ökologie): Möglichkeiten der naturnahen Gestaltung von Kleingärten, Kleingartenanlagen und Hausgärten, im Vereinshaus der Kleingartenanlage 'Am Schloßweg' in DO-Westerfilde, Schloß-Westhusener-Str. 2
- 19.4. 10.00 AGARD - Arbeitskreis Reptilienschutz, im Bürgerhaus Aplerbeck, Marsbruchstr. 28
- 3.5. 15.00 AGARD - Stadtgruppe Nordost, Treff bei Martin Kneisel, Holzheck 5, DO - Eving
- 5.5. 18.00 BUND - Planungsgruppe, Redtenbacher Str. 30 (Nähe Vinckeplatz)
- 6.5. 15.00 Sitzung des Beirats der Unteren Landschaftsbehörde, im Stadthaus
- 6.5. 19.30 BUND - Versammlung, voraussichtlich in der Redtenbacher Straße 30, Nähe Vinckeplatz
- 7.5. 19.00 Modell 'Am Schloßweg' — Vortrag und Diskussion mit Annette Reinold: Beratung ist Trumpf — ein Gartencenter auf dem Weg aus dem Teufelskreis der Chemie, im Vereinshaus der Kleingartenanlage 'Am Schloßweg', Schloß-Westhusener-Str. 2, DO-Westerfilde

Endlich...ein BUND-Büro in Dortmund !?

Unsere vielfältigen, auf diversen Mitgliederversammlungen angesprochenen Bemühungen zur Errichtung einer Organisationszentrale für den BUND Dortmund haben zu einem ersten Erfolg geführt.

Die Leute von AKOPLAN, einer unabhängigen Gruppe kritischer, vorwiegend mit kommunalen Planungsvorhaben befaßter Raumplaner hat uns im Rahmen ihrer Büroerweiterung die Mitbenutzung eines Raumes angeboten.

Es handelt sich dabei um einen ca. 30 qm großen Raum, der einerseits (vorwiegend tagsüber) von einem oder zwei AKOPLANern und andererseits (vorwiegend spätnachmittags oder abends) von uns genutzt werden soll. Dazu können wir einen Schreibtisch aufstellen und zwei große (3 bzw. 4,30 m) und hohe Wände für Regale, Schränke u.ä. nutzen. Weiterhin existiert ein ca. 25 qm großer Tagungsraum für ca. 12-20 Leute, der ebenfalls (natürlich nach Absprache) für unsere Gruppen- und Mitgliederversammlungen genutzt werden könnte. Auch für kleine menschliche Bedürfnisse - bzw. deren Erleichterung - ist gesorgt.

Ein weiterer Vorzug ist die verkehrsgünstige Lage; das Büro liegt im Kreuzviertel in der Redtenbacherstraße 30, das ist eine Seitenstraße der Kreuzstraße (in der Nähe des Vinckeplatzes). Somit sind vielfältige Anfahrtsmöglichkeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Straßenbahnen 402, 404 und 406, Bus 453 (Haltestellen Nikolaikirche bzw. Kreuzstr.) sowie S-Bahn S4 (Hp. Möllerbrücke)) gegeben. Auch Parkmöglichkeiten für Autofahrer sollten nach FH-Schluß ausreichend vorhanden sein.

Das Gebäude ist ein für das Gebiet typisches Stadthaus, hat Ölheizung und befindet sich wohl in gutem

Zustand. Das Büro liegt im Erdgeschoß des Hauses. Die Kosten für uns würden ca. DM 150 im Monat inkl. aller Nebenkosten betragen.

Eine endgültige Entscheidung bezüglich der Akzeptanz dieses Angebots soll auf der Mitgliederversammlung am 4.2.1987 fallen.

Wenn wir uns für diese Möglichkeit entscheiden, stellt sich als nächstes das Problem der Büroeinrichtung. Dazu wären erforderlich

- ein großes Regal (3m lang, mehr als 2m hoch)
- ein Schreibtisch mit Stuhl,
- ein Büroschrank,
- möglichst auch ein Kartenschrank für unsere "Planer"
- diverse Büroinstrumentarien (Schreibmaschine, Registratur, und viele Kleinigkeiten)
- und schließlich viele Pflanzen für insgesamt vier Fenster im Raum.

Falls jemand eine Idee, eine Möglichkeit oder eine gute Beziehung für einen geldbeutelchonenden Erwerb solcher Dinge hat, möge sie/er sich bei mir melden. Weiterhin wäre es nett, wenn sich ein paar Leute zum gelegentlichen Möbeltransport und (evtl.) Streichen des Büroraumes bereitfinden würden.

Jürgen Ohm, T. 71 62 42

Baeckerstr. 1

4600 Dortmund 50 (Hombruch)



Büroschlange
(vipera tabularii)

Hallen - Gartenschau '87



Vom 13. bis 22. März findet in drei der Dortmunder Ausstellungshallen die Hallen-Gartenschau '87 statt. In Halle 4 gibt es Sonder-schauen von Vereinen und Verbänden und insbesondere Informationsver-anstaltungen der Landwirtschafts-kammer Münster und des Ministeri-ums für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft zu sehen. Halle 5 bietet als "4. Fachschau für Hobbygärtner" Gartenbedarf von A-Z von über 100 Ausstellern. Und Halle 6 ist den Verkaufsaus-stellungen von Gartencentern ge-widmet.

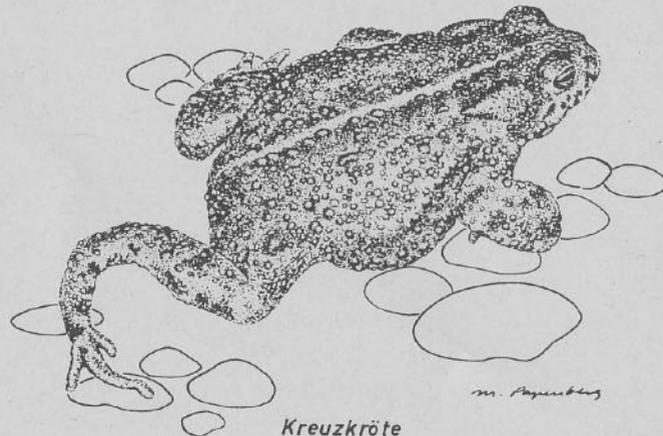
Und was ist daran für uns inter-essant? Nach dem Erfolg mit der 'naturvita 1986' wollen wir uns auch hieran gemeinsam mit der Ortsgruppe Dortmund des DBV be-teiligen! Die letzte Hallen-Gartenschau '85 hatte über 100 000 Besucher, es gibt in Dortmund über 100 Kleingartenan-lagen und auch Balkonkastenbe-sitzer lassen sich gerne als Hobbygärtner anreden. Schließ-lich gibt es jetzt ernstzunehmende

Ansätze (vgl. die folgenden Seiten), die Hobbygärtnerei und Kleingärtnerei dem Würgegriff der Chemielobby zu ent-reißen. Es lohnt sich, diese Be-strebungen zu unterstützen.

Aber ... lieber Leser, Du ahnst es schon, die Arbeit, die Arbeit,... wir brauchen wieder Unterstützung! Da es nicht vorstellbar erscheint, daß wir für alle zehn Tage eine durch-gehende Betreuung des Standes zu-standebringen, sollte der Ausstel-lungsstand so gestaltet werden, daß sich das Gezeigte selbst präsentiert. Freilich ist ein Ansprechpartner besser und es wäre wünschenswert, wenn eine Betreuung wenigstens an den Wochenenden und den späten Nach-mittagsstunden zustandekäme. Wer kann Vorschläge, Ausstellungsbei-träge oder sich selbst einbringen? Telefonische Meldungen bitte an

Gerd Wegner, T. 313543

Martin Kneisel, T. 855 015



Kreuzkröte

Landesverband der Kleingärtner fordert Zusammenarbeit mit BUND

Dem Natur- und Umweltschutz in Nordrhein-Westfalens Kleingärten soll zukünftig oberste Priorität zufallen

Auszüge aus der Veröffentlichung im Fachblatt für das Kleingartenwesen 'Der Kleingarten', Ausgabe Dezember 1986, Seite 269

"Einmütig sprachen sich alle Vorstandsmitglieder des Landesverbandes Westfalen und Lippe am 01.10.86 für den Beitritt des Landesverbandes beim BUND aus.

Was will der Landesverband beim BUND?

Seit 1979 ist der BUND staatlich anerkannte Naturschutzorganisation nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz. D. h., daß er bei der Vorbereitung aller umweltrelevanten politischen Entscheidungen, Planungen, Verordnungen und Gesetze angehört wird.

Die Öffentlichkeitsarbeit zielt vor allem auf die Aufklärung der Bevölkerung über Umweltprobleme. Kritik an der Verschlechterung des Zustandes unserer Umwelt reicht nicht aus, sofern keine konstruktiven Vorschläge mit Sachverstand erarbeitet werden!

Deshalb hat der BUND 20 bundesweite Arbeitskreise eingerichtet, die weitgehend das Spektrum des Umwelt- und Naturschutzes abdecken.

An dieser Stelle nur der Hinweis auf einige der Arbeitskreise, deren Tätigkeiten und Ergebnisse sowohl für den einzelnen Kleingärtner als auch für die gesamte Kleingartenbewegung von direkter Bedeutung sein können:

1985 wurde vom Landesverband NW des BUND ein Umweltforschungsinstitut gegründet, das sich mit Belastungen der drei Umweltmedien Wasser, Boden und Luft auseinandersetzt. Weitere Arbeitskreise befassen sich speziell mit Städtebau und Raumordnung, Naturschutz, Immissionsschutz und Altlasten.

Jeder Kleingärtner nun trägt durch den Anbau von Obst und Gemüse im eigenen Garten, dem Pflanzen und Pflegen standortgerechter Bäume und Sträucher in der Gesamtanlage, dem maßvollen Einsatz von Giftspritze (Anmerkung: Der BUND wird darauf hinwirken, daß maßvoll nur Wegfall bedeuten darf) und Rasenmäher zur Schaffung und zum Erhalt eines ökologisch und sozialpolitisch bedeutenden Teils der Kulturlandschaft bei.

Wir müssen den Blick über den Gartenzaun und den Sprung über den eigenen Schatten wagen, um zu erkennen, daß Altlasten, saurer Regen, Lärm-belästigung und Tschernobyl alle Bürger betreffen.

Insbesondere Kleingärtner, deren direkte Existenz von einer gesunden Umwelt abhängig ist, müssen ihr traditionelles gärtnerisches Fachwissen bei zunehmender Umweltgefährdung ergänzen.

Wir tragen Verantwortung für den Zustand des Bodens mit seinen Pflanzen auf unserer eigenen Parzelle, aber auch für den Zustand und die Funktion der Gesamtanlage.

Die Kontaktaufnahme und mögliche Zusammenarbeit mit allen in Umwelt- und Naturschutz engagierten Gruppen gibt jedem einzelnen und der gesamten Kleingartenbewegung die Möglichkeit, sich zudem mehr Gehör zu verschaffen.

Kleingärtner als mündige Bürger, Kleingärtnervereine, Bezirks- und Stadtverbände, sollten unserem Beispiel folgen und die Zusammenarbeit mit Umwelt- und Naturschutzverbänden wagen."

Dieser so wichtige und deshalb auch historische Schritt des LANDESVERBANDES WESTFALEN UND LIPPE DER KLEINGÄRTNER E. V. vom 1. Oktober 1986 ebnet endlich umwelt- und naturschutzbewußten Kleingärtnern den Weg, unbefangen und ohne Angst vor dem etwaigen Druck durch Vereinsvorstände, Gartenobmännern oder 'ordnungsbewußten' Gartennachbarn zur Gesundung der Natur in seinem Wirkungskreis positiv beizutragen.

Allein in Dortmund gibt es fast 10 000 Kleingärten, deren Einzelparzellen von 30 000 bis 35 000 Bürgern intensiv genutzt werden.

Es ist für die Förderung des Naturschutzgedankens speziell in Dortmund eine lohnende Aufgabe, wenn möglichst viele aktive und zu aktivierende Mitglieder unserer Kreisgruppe ihre positive Kraft dafür einsetzen, daß der Prozeß der ökologischen Gesundung in Dortmunds Kleingärten einsetzt bzw. beschleunigt wird.

DIE NATUR HOFFT AUF UNSER ENGAGEMENT!

(siehe auch: Kleingartenanlage 'Am Schloßweg' in Dortmund-Westerfilde: Modellversuch einer gezielten Zusammenarbeit zwischen Kleingärtnern, BUND und der LÖLF? in dieser Ausgabe des BUND-Falters)

Heinz Uersfeld

ANZEIGE

Gartencenter

A. Reinold Westerwikstraße 7a
4600 DO-Kirchlinde
Tel. 67891

- altbewährte Obstsorten
- einheimische Ziersträucher und Heckenpflanzen
- Rosen
- Rindenhumus und Rindenmulch



Wir beraten Sie in Gartenfragen.
Wir übernehmen Gartenplanungen.
Kleinere Aufträge werden auch ausgeführt.

Kleingartenanlage 'Am Schloßweg' - Modell einer Zusammenarbeit von Kleingärtnern, BUND und LÖLF

Im Jahre 1986 hat unsere Arbeitsgemeinschaft 'BIOLOGISCHES GÄRTNERN' zwar mehr oder weniger im stillen, aber doch sehr fruchtbar gearbeitet. Im wesentlichen konnten die Weichen für ein erfolgversprechendes 1987 gestellt werden:

So dürften in 1987 eigentlich die Vorbereitungen für den ersten Kleingarten-Anlagenwettbewerb zum Thema 'Welche Dortmunder Kleingartenanlage ist der beste Partner der Natur' (Ausschreibung 1988) auf Hochtouren laufen.

Wir waren bei der Ideengeburt stark beteiligt. Wir wollen auch bei der Verwirklichung tatkräftig mithelfen. Bei 110 Kleingartenanlagen in Dortmund kann dies für die arg strapazierte Natur einiges bringen.

Kleingarten-Stadtverbandsvorsitzender Heinz Heggemann, seit Ende 1985 UMWELTSCHUTZBEAUFTRAGTER DER KLEINGÄRTNER AUF BUNDESEBENE, beurteilt die Entwicklung sehr positiv und wird sie in 1987 hoffentlich mit großer Kraft vorantreiben, DENN DIE ÜBERNAHME DES AMTES ALS UMWELTSCHUTZBEAUFTRAGTER AUF BUNDESEBENE VERPFLICHTET, DEN ÖKOLOGISCHEN GEDANKEN MIT VIEL ENGAGEMENT IN DIE EINZELNE GARTENPARZELLE ZU TRAGEN.

In der Kleingartenanlage 'Am Schloßweg' in Dortmund-Westerfilde soll nun ein Modell geschaffen werden, mit dem Kleingärtner, Siedler, der B.U.N.D. und die LÖLF den gemeinsamen Weg aus dem Gift- und Chemiechaos gehen wollen.

Die Vortragsreihe soll die Aktivitäten, die sich in den einzelnen Parzellen dieser Gartenanlage und darüber hinaus wohl auch in den Nachbaranlagen 'Wachteloh' und 'Haberlandstraße' abspielen, nur untermauern.

Um allen Interessierten viel Mut zu machen - u. a. wird in der Anlage 'Am Schloßweg' in diesem Jahr ein Einzelgartenwettbewerb 'PARTNER DER NATUR' durchgeführt -, brauchen wir viele Helfer, die mit Sachverstand, mit Rat und Tat (bestimmt wird noch der eine oder andere Feucht- und Trockenbiotop angelegt, werden Hecken vogelschutzfreundlicher gestaltet, werden Nistkästen für Insekten gebaut, werden Igelburgen angelegt) dieses Modell zu einem mutmachenden Beispiel werden lassen.

Die Natur braucht unsere Hilfe - die Tier- und Pflanzenwelt in fast 10 000 Dortmunder Kleingärten wartet auf uns. Lassen wir sie nicht warten.

Das ausführliche Konzept - es liegt im Rohbau fest - sollten wir gemeinsam verfeinern.

Heinz Uersfeld



Vortragsreihe zum 'Modell Am Schloßweg'

'MODELL 'Am Schloßweg' - ein richtungsweisender Versuch in eine gift- und torflose, von chemischen Mineraldüngern befreite Zukunft in Klein- und Hausgärten

VORTRAGSREIHE ZUM gleichnamigen Arbeitskreis der KLEINGÄRTNER und des BUNDES FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND (B.U.N.D.) in Kooperation mit der Landesanstalt für Ökologie (LÖLF) im Vereinshaus der Kleingartenanlage 'Am Schloßweg' in Dortmund-Westerfilde, Schloß-Westhusener-Straße 2

Donnerstag, 22. Januar 1987, 19.00 Uhr

'Die Aufgaben und der Nutzen des Regenwurms'
Referent: Bruno Wlodarczyk (Fachberater der Kleingartenanlage Wachteloh)

Donnerstag, 12. März 1987, 19.00 Uhr

Dia-Vortrag 'Gestaltung des giftfreien Gartenjahres 1987'
Referent: Otto Gildner (Bezirksfachberater der Kleingärtner für die Bezirke Castrop-Rauxel und Waltrop)

Donnerstag, 9. April 1987, 19.00 Uhr

Dia-Vortrag 'Möglichkeiten der naturnahen Gestaltung von Kleingärten, Kleingartenanlagen und Hausgärten'
Referent: Dipl.-Ing. Adalbert Niemeyer-Lüllwitz (Landesanstalt für Ökologie)

Donnerstag, 7. Mai 1987, 19.00 Uhr

'Beratung ist Trumpf - ein Gartencenter auf dem Weg aus dem Teufelskreis der Chemie'
Referentin: Annette Reinold

Donnerstag, 21. Mai 1987, 19.00 Uhr

Dia-Vortrag 'Insekten, unsere Lebensspender - dokumentiert am Beispiel der Imkerei'
Referent: Dieter Lehmann (B.U.N.D. und Schulbiologisches Zentrum)

Alle Vorträge sind so aufbereitet, daß das Gespräch, die Diskussion nicht zu kurz kommen werden.

Wir freuen uns auf Euren (auf Ihren) Besuch!

Kontakte: Heinz Uersfeld
Vöhdeweg 64
4620 Castrop-Rauxel
Tel. (0 23 05) 6 21 24

Zum Thema Altlastensanierung

Auf dieser Seite war eigentlich die Ankündigung einer Informations- und Diskussionsveranstaltung am 9. Februar zum Thema Altlastensanierung geplant. Nach einem Vortrag von Dipl.-Ing. Andreas Borgmann (BUND-Umwelt-Forschungs-Institut) zum Thema

Heutige Chancen der Altlastensanierung für Kokereiflächen

sollten Fachleute und Vertreter der Stadt Dortmund die Problematik diskutieren mit Blick auf den allseits bekannten Problemfall Dorstfeld-Süd. Als Veranstaltungsort



Spitze vom Giftberg

war der dem Problemgebiet nahegelegene Hörsaal der Bundesanstalt für Arbeitsschutz vorgesehen.

Doch daraus wurde nichts, nachdem Dorstfeld-Süd durch die Ankündigung von Bundesumweltminister Wallmann, die Bundesregierung werde mit zur Lösung des Problems beitragen, eine ganz neue Dimension bekam. Es gab dann auch Rücknahmen von Teilnahmezusagen und auch uns erschien es zweck-

mäßig, erst einmal eine Konkretisierung der neuen Entwicklung abzuwarten. Insbesondere sollen auf der Ratssitzung der Stadt Dortmund am 5.2. richtungweisende Beschlüsse zur Sache gefaßt werden - wenn Sie den BUND-Falter in Händen halten, wissen Sie vielleicht schon Näheres.

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben - sehr wahrscheinlich werden wir die Veranstaltung zu einem späteren Zeitpunkt doch durchführen. Dies hängt nicht nur von der vorgenannten Ratssitzung ab, auch die Bonner Politik wird sich nun nach der Wahl erst neu formieren müssen, ehe von dort neue Aussagen zur Sache zu erwarten sind. Gegebenenfalls werden wir die Veranstaltung über die Tagespresse ankündigen.

Man kann jedenfalls gespannt sein, ob es nun wirklich zu einem Sanierungskonzept kommt. Denn es gibt ja wohl keinen Zweifel, daß das teilweise Abgraben und Abladen der Gifterde an anderer Stelle - wo auch immer - allenfalls als Sanierung von Fuhrunternehmen bezeichnet werden kann.

Wie auch immer die Sanierung aussehen wird, sie wird teuer und wir alle bezahlen sie.

Möge dies die Erkenntnis fördern, daß wir bei allem, was wir tun, die langfristigen Konsequenzen zu bedenken haben, damit nicht die von uns verursachten Altlasten für unsere Kinder und Enkel unbezahlbar werden. Gerd Wegner

Der BUND sagt Ihnen, wie gefährlich Haushaltschemikalien sind und welche Alternativen es gibt. Die Informationsmappe (5,- DM) oder das Buch Chemie im Haushalt (25,- DM) erhalten Sie bei uns.



Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland (BUND), Landesverband NW e. V.
Graf-Adolf-Straße 7-9, 4030 Ratingen

Luft in Dortmund

Nach langer Vorbereitung hat die AG Energie und Umwelt der Grünen in Dortmund wieder eine umfangreiche Broschüre herausgegeben: LUFT IN DORTMUND.



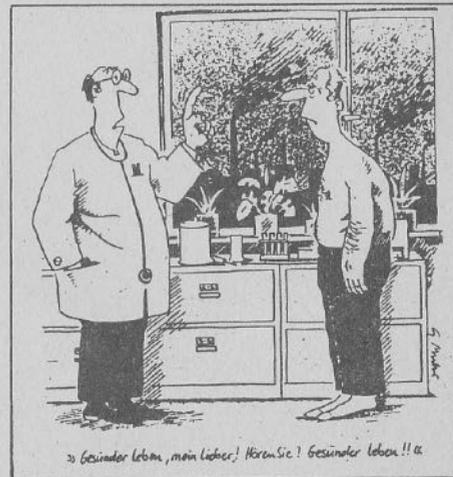
84 Seiten stark, gespickt mit Daten und Fakten, wird hier fundiert ausbreitet, daß es mit der Dortmunder Luft nicht zum besten steht, daß es vor allem auch in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts nicht besser geworden ist. Es wird dargelegt, daß die bei uns geltenden Grenzwerte viel zu hoch sind, in der Schweiz etwa liegen sie viel niedriger. Einige Smogtage der vergangenen Wochen wären eigentlich — bei vernünftigen Grenzwerten — alarmreif gewesen... oder hatten Sie etwa kein Kratzen im Hals, keine unerklärlichen Schleimhautschwellungen, ohne Schnupfen zu haben? Wenn ja, dann wundern Sie sich nicht, Dortmund liegt neben Herne in der Luftbelastung mit Schwefeldioxid ganz vorn im Revier.

Zahlreiche Grafiken in der Broschüre zeigen, wie unterschiedlich sich die mittleren Konzentrationen, aufgeschlüsselt nach verschiedenen Schadstoffen, auf das Dortmunder Gebiet verteilen, wo Schwerpunkte liegen, und belegen eindeutig die bekannten industriellen Emittenden als Hauptverursacher. Diese Feststellung soll aber nicht den einzelnen aus seiner Verantwortlichkeit entlassen, schließlich trägt die seit 1960 auf das Fünffache angewachsene Blechlawine auf Dortmunds Straßen nicht unwesentlich zur dicken Luft bei.

Die Schadenswirkung auf die Atemwege ist nur ein Aspekt der Luftverschmutzung. Mit Zahlen und Bildern zeigt die Broschüre auch auf, wie die Dortmunder Waldgebiete bedroht und die Kleingartenanlagen bis zur Unbrauchbarkeit mit Blei und Cadmium belastet werden, wie alte Skulpturen zerfressen werden und selbst moderne Sichtbetonbauten Schäden in Millionenhöhe davontragen.

Kurz und gut: Der Käufer erwirbt für 3 Mark eine umfangreiche und fundierte Faktensammlung.

Gerd Wegner

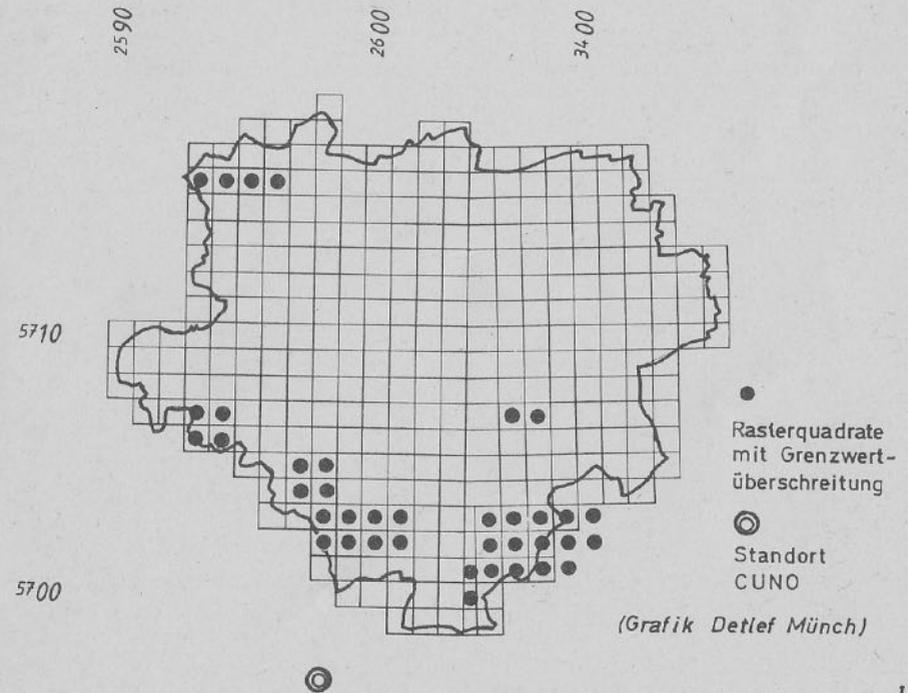


CUNO-Kläger gehen in Berufung

Die Auseinandersetzungen um das von Gas- auf Kohlefeuerung umgestellte Cuno-Kraftwerk in Herdecke gehen nun weiter. Nach Darstellungen der Bürgerinitiative Umweltschutz und Gesundheit Westfalen e.V. (BUG) zeigen die jüngsten Meßergebnisse der Landesanstalt für Immissionschutz des Landes NW aus dem Jahre 1985 deutlich, daß sich die schlimmsten Befürchtungen über den Anstieg der Luftbelastung im Dortmunder Süden zu bestätigen scheinen. War bisher der Belastungsschwerpunkt im östlichen Ruhrgebiet eindeutig eher im Dortmunder Norden zu suchen, liegt dieser nun seit Beginn der Kohlefeuerung im Cuno-Kraftwerk klar im Dortmunder Süden — genau in der Hauptwind-

richtung des Cuno-Schornsteins! Besonders alarmierend aber ist, daß sich sowohl für die mittlere Jahresbelastung als auch für die Spitzenbelastung eine dramatische Zunahme der Luftbelastung zeigt (S. 72 f des LIS-Heftes Nr. 64). So werden nun in 38 der ausgemessenen 1-km²-Rasterflächen (vgl. untenstehende Grafik) die Grenzwerte der TA Luft für Schwefeldioxid überschritten! Im Jahresschnitt ergeben sich damit für Dortmund die schlimmsten Belastungen seit 1973. Auch für die besonders gefährlichen Schwebstäube stieg die Belastung wiederum an (S. 75 des obengenannten LIS-Heftes).

Diese brisanten, amtlichen Fest-



(Grafik Detlef Münch)

stellungen legen nach Auffassung der BUG die verfehlte Luftreinhaltepolitik der Bundes- und Landesregierung offen. Bei den wiederholten Novellen der TA Luft in den Jahren 1983 und 1986 vermochten die Mehrheits-Parlamentarier nicht die längst bekannten wissenschaftlichen Erkenntnisse über den Zusammenhang zwischen Luftverschmutzung und Gesundheits-, Vegetations- und Materialschäden in entsprechende Grenzwerte zum Schutz des Menschen und der Umwelt umzusetzen. Obwohl Anträge dazu vorlagen und bereits die nachbarliche Schweiz wesentlich strengere Grenzwerte nach wissenschaftlichen Maßstäben praktiziert.

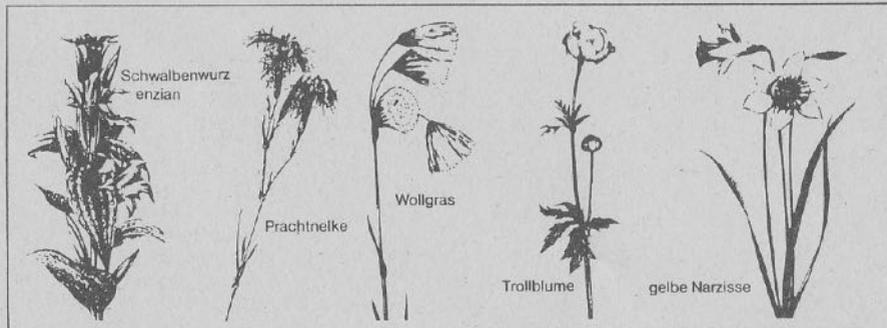
Aus diesem Grund gehen nun zwei Kläger den juristischen Weg weiter. Nachdem bereits die gut begründete erstinstanzliche Klage gegen die unzureichenden Auflagen der Genehmigungsbehörde (Gewerbeaufsichtsamt Hagen) beziehungsweise auf Stop der Kohlefeuerung im Cuno-Kraftwerk vom Verwaltungsgericht Arnsberg ohne Verhandlung lapidar abgewiesen

wurde, wurde nun Berufung beim Oberverwaltungsgericht Münster eingelegt. In der 37-seitigen schriftlichen Begründung setzt Rechtsanwältin Wiltrud Rülle-Hengesbach nun stark an der unhaltbaren Wertsetzung der TA Luft zum Schutz vor Gesundheitsgefahren und vor Sachgüterschäden an.

Die als dramatisch bezeichnete Verschlechterung der Luftsituation im östlichen Ruhrgebiet gibt den vorgebrachten Argumenten nun einen unerwarteten Auftrieb und zeugt von der Richtigkeit des eingeschlagenen juristischen Weges. *Kühling / Vonnemann*



... freuen wir uns, Ihnen mitteilen zu können, daß unser Kraftwerk keine Schadstoffe mehr ausstößt!



Neues vom Pilotprojekt "Renaturierung des Dellwiger Baches"

Die Renaturierung des Dellwiger Baches ist weitgehend abgeschlossen, nicht jedoch das Engagement der BUND-Biotopschutzgruppe und der AGARD für die ökologische Optimierung des gesamten Freiraumes.

Bereits in den BUND-Mitteilungen 1/85 berichteten wir über unsere Forderungen: stärkere Einbeziehung des Umlandes, das Möglichkeiten zur Entwicklung einer Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten bieten soll, Schutz der Gewässer vor Einschwemmungen von Dünger und Pflanzenbehandlungsmitteln, kein Ausbau des Spazierwegenetzes.

Inzwischen haben wir eine überwältigend positive Resonanz bei der Bevölkerung der umliegenden Siedlungen erhalten. Der Siedlerverein "Agricola" hat in vielen Schreiben an Lokalpolitiker und Verwaltung deutlich gemacht, daß die Siedler nicht an einem revierparkähnlichen Gebiet, sondern sehr an einer Naturoase vor ihrer Haustür interessiert sind und dafür auch gern Einschränkungen (z.B. durch Betretungsverbote, Nichtbau von Spazierwegen) in Kauf nehmen wollen.

Besonders hervorheben möchte ich die fruchtbare Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde Hangeney. Die Arbeit für den Dellwig verstand die Friedensgruppe dieser Gemeinde als eine Möglichkeit der Realisierung christlicher Verantwortung für Gottes Schöpfung. So wurde ein Diskussionsabend mit Vertretern der Bezirksvertretung, der Emschergenossenschaft und des BUND gestaltet. Da an diesem Abend der Wunsch der teilnehmenden Bürger nach einer stärker naturnahen Ausgestaltung des gesamten Freiraumes deutlich wurde, wurde eine Unterschriftenaktion, die diesem Wunsch mit über 1200 Unterschriften Nachdruck verlieh, durchgeführt. Um die Bevölkerung besser über ihr Umfeld zu

informieren, erarbeitete die Friedensgruppe eine umfangreiche Broschüre zum Dellwiger Gebiet. Die Aktionen beschränkten sich nie nur auf die Hangeney Gemeinde, sondern sie wurden weitergetragen in andere Gemeinden, die um den Dellwig liegen, und sogar die Kreissynode DO-West faßte einen Beschluß, in dem der Einsatz für den Dellwig ausdrücklich begrüßt wird. Eine dicke Informationsmappe mit diesem und weiteren Beschlüssen zum Dellwig, den Unterschriften, dem Info-Heft sowie Presseberichten überreichte Pfarrer Anders-Höpken Oberbürgermeister Samtlebe. Dies sind nur einige Aktionen, die die Gemeinde 1986 in vorbildlicher Zusammenarbeit mit dem BUND durchführte.

Des weiteren haben wir stets auch den Kontakt zu den Lokalpolitikern gesucht. Interessierte Ansprechpartner fanden wir vor allem beim Arbeitskreis Dellwig der SPD. Ich glaube, daß es uns gelungen ist, einiges an Überzeugungsarbeit für den Naturschutz zu leisten, und aufzuzeigen, daß eine naturnahe Entwicklung des Dellwig auch für den Bürger vorteilhaft ist.

Ermuntert durch die erfreuliche Unterstützung von vielen Seiten haben die Biotopschutzgruppe und die AGARD dann ein ausführliches Konzept zur zukünftigen Gestaltung des gesamten Dellwiger Freiraumes erarbeitet, das wir Umweltminister Matthiesen zuschickten. In seiner Rede anlässlich der Feier zum Abschluß der Renaturierungsmaßnahmen im September 86 deutete der Minister an, daß Gelder seines Ministeriums für weitere flankierende Maßnahmen zur Verfügung gestellt werden. In einem anschließenden Gespräch konnten Pfarrer Höpken, Ursula Dunker und ich den Minister von der Notwendigkeit der Optimierung der Renaturierungsmaßnahmen überzeugen, und er sagte uns für die von uns geforderten Verbesserungsmaßnahmen Gelder des Landes zu.

Das Konzept zur zukünftigen Gestaltung des Dellwig wurde bereits im Beirat vorgestellt und diskutiert. Es soll nun in überarbeiteter Form vom Beirat dem MURL vorgelegt werden und in die Landschaftsplanung eingehen. Das Umweltamt wurde gebeten, die von Minister Matthiesen in Aussicht gestellten Gelder zu beantragen.

Unser Einsatz für den Dellwig ist also noch längst nicht abgeschlossen. Wir können noch viel Hilfe gebrauchen, z.B. bei der Erarbeitung

des Beiratskonzeptes oder bei Gestaltungsmaßnahmen, sofern unsere Vorstellungen verwirklicht werden. Wer mithelfen möchte, den Dellwig im Sinne des Naturschutzes zu verbessern, melde sich bitte bei

Brigitte Stevens, Tel. 6716 03
Ursula Dunker, Tel. 6912 58

PS. Aktuelle Entwicklung: Die SPD-Fraktion von Lütgendortmund hat sich in einem Antrag an die Bezirksvertretung voll hinter unsere Forderungen gestellt.

Brigitte Stevens

Aus der Wildkrautecke

Seit einigen Wochen bereiten wir uns intensiv auf den bereits im letzten B.U.N.D.-Falter erwähnten Diavortrag vor.

Das Thema lautet: "Die Anlage einer Wildwiese am Beispiel der B.U.N.D.-Wiese in Eichlinghofen".

Die zeitliche Reihenfolge der einzelnen Arbeitsschritte wie Boden-vorbereitung, Einsaat etc. und die Anlage eines Teiches, mit denen wir im Frühjahr des letzten Jahres begannen, bilden den roten Faden unseres Vortrages.

Auch werden schöne Aufnahmen von Wildkräutern, die bereits im ersten Jahr blühten, gezeigt.

Wir hoffen, wertvolle Anregungen und erste Erfahrungen wiedergeben zu können und so zur weiteren Umwandlung von Rasen in Wildwiese zu animieren.

Wer die B.U.N.D.-Wiese kennenlernen möchte und Interesse an unserem Vortrag hat, der sei herzlich zur "Generalprobe" eingeladen. Bevor wir Kontakt mit Vereinen, Firmen, Schulen etc. aufnehmen, planen wir den Vortrag in einer der nächsten B.U.N.D.-Versammlungen (siehe Terminübersicht) vorzuführen.

Martina Eichenauer, T. 7733 45

Familie Feuerstein



Hallo Videofilmer!

Ich suche noch zwei oder drei Leute, die Zeit und Lust haben, mit mir Videofilme über Natur- und Umweltschutz in Dortmund zu drehen. Das Spektrum möglicher Themen kann reichen von aktuellen Umweltthemen, Dokumentationen der Arbeit von BUND-Arbeitskreisen bis hin zu Aufnahmen von Gefährdungen noch halbwegs intakter Ökosysteme in Dortmund und Umgebung. Die gedrehten Filme könnten zur Selbstdarstellung des BUND und für

eine Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden.

Eine semi-professionelle Kamera- und Studio-Technik ist vorhanden. Vorkenntnisse müssen aber nicht vorhanden sein. Wer an einer Mitarbeit interessiert ist, wende sich bitte an folgende Kontaktadresse:

Sylvia Wieggers, Tel. 571526
Von-der-Goltz-Str. 29
4600 Dortmund 1

Förderkreis Naturschutzzentrum Aplerbeck

Am Donnerstag, dem 15. Januar trafen sich Vertreter von Verbänden und eine Reihe interessierter Bürger aus Dortmund und speziell aus Aplerbeck in der Gaststätte Uffelmann zur Gründungsversammlung des "Förderkreis Naturschutzzentrum Haus Rodenberg".

In den Vorstand wurden
Udo Wlotzka (1. Vorsitz.)
Karen Schomberg (2. Vorsitz.) und
Walter Bernatzki (Geschäftsf.)
gewählt.

Die inhaltliche Arbeit wird von einem Beirat geleistet, der aus dem Vorstand und neun weiteren Personen besteht.

Vordringliches Ziel soll es sein, sich auf der Basis breiter öffentlicher Unterstützung für eine die Natur schonende Konzeption der öffentlichen Nutzung des Hauses Rodenberg einzusetzen (siehe BUND-Falter 4/86). Professoren der Universitäten Essen und Dortmund sowie Fachleute zweier Düsseldorfer Ministerien und andere Institutionen

haben ihre Unterstützung bzw. Mitarbeit zugesagt.

Mit ihrer Hilfe hofft man, der Stadt die Gründung eines Naturschutzzentrums schmackhaft machen zu können. Dessen Aktivitäten will der Förderkreis dann inhaltlich und finanziell fördern.

Wichtig ist die Gewinnung weiterer Mitglieder, insbesondere die Einbindung der Aplerbecker Bürgerschaft und ihrer Vertreter. Der Förderkreis ruft deshalb alle Mitbürger auf, Mitglied im Förderkreis Naturschutzzentrum im Haus Rodenberg zu werden.

Kontaktadresse:

Udo Wlotzka
Cheruskerstr. 27
4600 Dortmund 30
Tel. 43 6626



Feld-Thymian

Renaturierung der Aplerbecker Waldstraße

Am 18.3.1985 hat sich die Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Dortmund (AGARD) mit einem Antrag auf Sperrung und Renaturierung der Aplerbecker Waldstraße an das Stadtplanungsamt gewandt. Dort wurde dieser Vorschlag mit Interesse entgegengenommen und nach 385 Tagen am 1.4.1986 vorläufig offiziell abgelehnt.

So weit so gut? Nein. Da die AGARD eine recht lästige Truppe ist, blieb das Straßenabbau-projekt trotz Hoffen seitens der Aplerbecker Bezirksvertretung und des Planungsamtes nach wie vor im Gespräch und geht im Februar seinem ersten Höhepunkt entgegen - die Übergabe von 12000 (zwölf-tausend!) pfarramtlich bescheinigten Unterschriften für den Abbau der 1200m langen und 5,4m breiten Aplerbecker Waldstraße. Bis dahin war es jedoch aus Sicht des ehrenamtlichen Naturschutzes ein langer und beschwerlicher Weg.

In 240 Personenstunden wurden vom 18.3 bis zum 27.4.1986 die wandernden Amphibien auf der Waldstraße und der anschließenden Ostberger Straße eingesammelt und sicher über die Straße gesetzt. In weiteren 1800 Personenstunden wurden vom 3.4. bis 18.10.86 mit dem Slogan "Wanderweg statt Waldstraße" mehr als 20000 Personen angesprochen und um ihre Unterschrift gebeten.

Daher an dieser Stelle auch mal ein schriftliches herzliches Dankeschön für alle Mitstreiter insbesondere für Björn, Frank, Georg, Karen und Thorsten, ohne die diese Aktion nicht hätte durchgeführt werden können.

An 40 Tagen ist im März/April zusammen mit dem ortsansässigen Naturschutzverein Lichtendorf (NVL e.V.) eine Amphibienschutzaktion gegen den Straßentod durchgeführt worden. Das deprimierende Ergebnis dieser erfolglosen "Rettungsaktion"

zeigt Abb. 1.

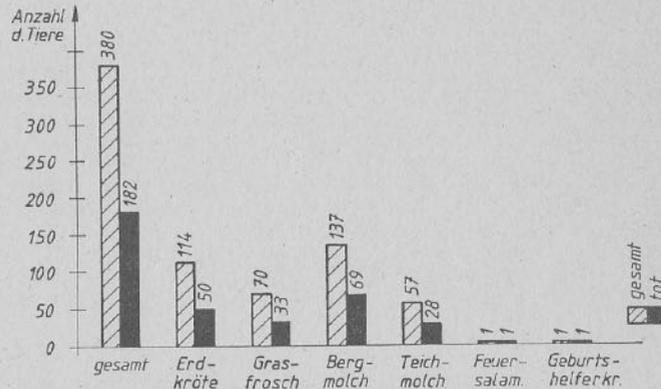


Abb.1: Anzahl der gefundenen Amphibien im Frühjahr 1986 auf der Aplerbecker Waldstr. und der Ostberger Straße

50% aller gefundenen Lurche waren bereits tot oder wurden vor den Augen der Amphibienschützer totgefahren. Dieses Schlüsselereignis gab jedoch genügend Kraft für die 6-monatige Unterschriftenaktion (jeweils an 2 Tagen in der Woche mit Maximalwochen, in denen sogar an 4 Tagen gesammelt wurde). Der große Zuspruch aus der Bevölkerung vor allem von älteren Mitbürgern der uns bei dieser Aktion zuteil wurde, ("Das hab' ich schon vor 20 Jahren gesagt") stand dann jedoch völlig im Gegensatz zur Meinung der gewählten Mandatsträger.

Auf der legendären Sitzung der Bezirksvertretung Aplerbeck am 11. 2.86 wurden die publikumswirksamen Methoden der AGARD (Presseartikel: "Frosch-Massaker auf der Aplerbecker Waldstraße") aufs Schärfste kritisiert und ihre Mitarbeitern als subversive Elemente bezeichnet (faktisch ausgesprochen hat dies jedoch niemand). In der Folgezeit wurden wir auch als Spinner enttarnt, die so schnell wie möglich in die Landesanstalt für psychisch Kranke an der Marsbruchstr. in Aplerbeck gehören.

Den Argumenten der Verwaltung, die gegen eine Renaturierung der Straße sprachen (Offenbleiben für Forst- und Feuerwehr-

fahrzeuge), fügten die älteren SPD- und CDU-Bezirksvertreter noch folgendes hinzu:

- Die Aplerbecker Bevölkerung ist dagegen
- Die Straße war schon immer da
- Spaziergänger sind viel größere Waldschädlinge als die Autos

Bis zum 11.2.86 hielt die Verwaltung eine Renaturierung der Waldstraße aus Artenschutzgründen für notwendig aber nicht praktikabel. Eine Sperrung wurde von der Verwaltung jedoch aufgrund des Schutzes für das Hochwild bis dato sehr begrüßt, obwohl der AGARD-Antrag erst einmal übersäumende Heiterkeit auslöste und der Verfasser gebeten wurde, die Stadtverwaltung zukünftig nicht mehr mit derart aussichtslosen Anträgen zu belästigen.

Die "sachkundige" Argumentation der Aplerbecker Bezirksvertretung jedoch überzeugte schließlich die Stadtverwaltung, die fortan gegen jegliche Straßensperrungsbemühungen ist.

Später wurde bekannt, daß dieser Richtungswechsel zur Waldstraßenproblematik auf Interventionen von Personen der mittleren Chefetage zurückzuführen war, die im Dortmunder Südosten wohnen und auf die Waldstraße als bequeme und landschaftsästhetische Abkürzung nicht verzichten wollen; eine Dezernentenkonferenz bekräftigte im März die Offenhaltung der Waldstraße.

Es gab jedoch nicht nur seitens der Aplerbecker Bezirksvertretung böse verbale Entgleisungen, sondern auch im "einfachen Volk" wurde von Einzelpersonen gefordert, daß wir uns lieber um gesunden deutschen Kindernachwuchs kümmern sollten, erst einmal die Menschen retten sollten, uns um die vielen Kinder kümmern sollten, die durch Abtreibung getötet werden oder lieber arbeiten gehen sollten. Wir fühlten aber auch sehr viel Resignation ("Die machen doch, was sie wollen") und Angst ("Meine Adresse gebe ich aber nicht an").

Um die gesammelten 12000 Unterschriften auch in angemessenem, politischen Rahmen zu überreichen und überregional für die Straßenrenaturierung zu werben, wurden zwei Briefe (22.10.86 und 15.11.86) an den Dortmunder Oberbürgermeister Samt-

lebe geschrieben. Dieser ließ über seinen Amtsleiter vom StA 01 mitteilen, daß er weder der Entscheidungsträger noch ein Briefträger sei, womit er formal recht hatte. Wir mögen doch die Unterschriften einem Herrn Dollny aus der Aplerbecker Bezirksvertretung geben - eben jenem Bezirksvorsteher, der sich im Frühjahr durch verbale Entgleisungen wie kein anderer für eine Unterschriftenentgegennahme disqualifiziert hatte.

Im zweiten Brief baten wir den OB, auch aus Datenschutzgründen, seiner Repräsentationspflicht und dem richtungsweisen Potential diese Projektes, die Unterschriften doch noch persönlich anzunehmen.

Am 21.11.86 erfuhren wir, daß es dem Demokratieverständnis des Herrn OB widerspräche, gesetzlich verbriefte Rechte der BV Aplerbeck zu untergraben.

Bitteres Resultat dieses Theaters: Nicht nur die unteren Chargen, sondern auch die Herren in der oberen Chefetage haben die Zeichen der Zeit nicht erkannt - vielleicht erst nach der nächsten Wahl.

Detlef Münch
Graphik: Frank Weissenberg



Biotopschutzaktion im Feuchtgebiet 'Auf dem Brink'

Die Biotopschutzgruppe hat am 6. Dezember wieder einmal zugeschlagen und sich auf ihre alte Tugend - sich aktiv für den Naturschutz zu engagieren - besonnen. Nach einer langen Sommerpause haben wir mit 7 Leuten trotz anfänglichen Regens innerhalb von 2,5 Stunden die Tümpel in unserer Pachtwiese - Feuchtgebiet "Auf dem Brink" - vertieft.

Die drei Tümpel waren 1984 von einer Berufsschulklasse und der Biotopschutzgruppe angelegt worden. Die Tümpel, deren Tiefe nach der Neuanlage ca. 1,2 m betrug, waren innerhalb der vergangenen zwei Jahre durch abrutschendes Erdmaterial weitgehend verlandet, so daß die Wassertiefe Anfang Dezember nur noch 30 cm betrug. Wir haben die Schlammmassen auch schon wieder zu einem Großteil aus 2 der 3 Tümpel rausgeschaufelt, doch müssen die "Schlammwälle", die um die Tümpel entstanden sind, mehrere Meter nach hinten "versetzt" werden, um ein nochmaliges Verlanden durch abrutschende und abgespülte Erdmassen zu verhindern. Außerdem wäre es sinnvoll, das Holzgeflecht, das an den steileren Uferböschungen angebracht wurde, auszubessern bzw. stellenweise zu erweitern. Auch mit dieser Maßnahme soll ein zu rasches Verlanden verhindert werden.

Eine natürliche Sukzession stellt sich aber nicht ein, wenn man alle 2 Jahre einen solch massiven Eingriff vornimmt, bei dem zwangsläufig auch die gerade neue angesiedelten Tier- und Pflanzenarten wieder ausgebuddelt werden. Wir treffen uns deshalb am

Samstag, 21.02., 10.00 Uhr, Straße "Auf dem Brink" (s. Karte),



um noch den dritten Tümpel, der unserer Arbeitswut im Dezember entgangen war, zu säubern, die erwähnten Erdwälle von den Tümpeln wegzuschaukeln und um das Holzgeflecht, das ein Abrutschen der Erde verhindern soll, anzubringen. Ich hoffe, daß nach Vollendung dieser Maßnahmen ein weiterer massiver Eingriff in den nächsten Jahren nicht mehr nötig sein wird und die Tümpel sich ungestört entwickeln können.

Dazu benötigen wir jedoch die tatkräftige Hilfe vieler Mitstreiter, die sich mit Schaufel, Spaten und Harke ausgerüstet unerschrocken auf ein paar Kubikmeter Erde stürzen wollen, um ihre während des langen Winterschlafes eingerosteten Gelenke kurz vor Frühlingsbeginn (21. März) wieder in Schuß zu bringen.

Bei Frost (Sibirische Kälte mit Temperaturen um - 20 Grad Celsius) empfiehlt sich eine vorherige Rückfrage, ob die Aktion stattfindet. Auch für andere, die Biotopschutzgruppe betreffende Anfragen, bin ich unter der Telefonnummer 85 50 15 zu erreichen.

Martin Kneisel

Bitte helfen Sie uns!



Können Sie sich unsere Heimat ohne Rotkehlchen vorstellen? Wenn der Wald weiter stirbt, wird auch das Rotkehlchen aussterben. Helfen Sie mit, das zu verhindern!

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
Landesverband NW e. V.
Graf-Adolf-Straße 7-9
4030 Ratingen 1
Spenden zugunsten des BUND:
Sparkasse Ratingen Nr. 100.073
BLZ 301 516 60
Der BUND ist gemeinnützig

Patenschaften für Dortmunder Naturschutzgebiete

Dortmund soll 16 weitere Naturschutzgebiete bekommen. Naturschutz darf sich nicht auf diese kleinen Bereiche (ca. 480 ha) beschränken, doch sollten wenigstens sie optimal geschützt und gefördert werden.

Erfahrungen mit dem zukünftigen NSG Dellwig haben gezeigt, wie wichtig es ist, sich beharrlich über einen langen Zeitraum um ein Gebiet zu kümmern, immer wieder Verbesserungsvorschläge zu machen, mit Verwaltung und Lokalpolitikern zu sprechen, Pressearbeit zu leisten und die Bürger von der Notwendigkeit des Naturschutzes auch in der Stadt zu überzeugen.

Die Planungs- und die Biotopschutzgruppe interessieren sich selbstverständlich besonders für die zukünftigen NSGe. Doch brauchen wir unbedingt noch aktive Leute, die die Gebiete genau kennen, dort wohnen und intensiv auf "ihr" NSG achten. Diese "NSG-Paten" könnten ihr Wissen über Details, über besondere Probleme, über Gruppen, mit denen der BUND zusammenarbeiten könnte, weitergeben, kurz sie könnten als Mittler zwischen dem örtlichen Geschehen und unserer Kreisgruppe fungieren.

Ich bin ganz sicher, daß viele unter uns ein Lieblingsgebiet haben, für das sie sich besonders einsetzen möchten.

Folgende Gebiete stehen Euch zur Auswahl:

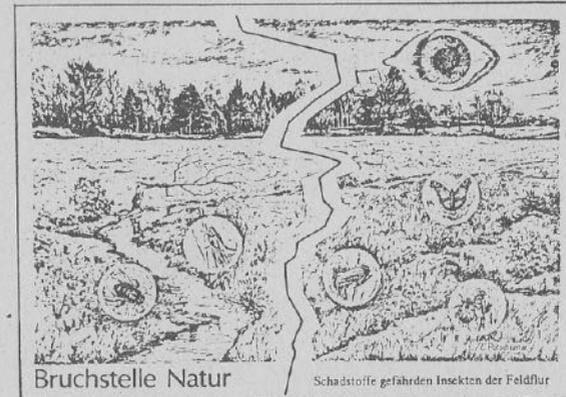
- | | | |
|------------------------|---|------------------------|
| 1. Beerenbruch | } | Nordwesten |
| 2. Mengeder Heide | | |
| 3. Mastbruch | | |
| 4. Im Siesack | } | Nordosten |
| 5. Groppenbruch | | |
| 6. Auf dem Brink | | |
| 7. Lanstropfer See | | |
| 8. Alte Körne | } | Westen |
| 9. Ramsloher Bach | | |
| 10. Oelbachtal | } | Südliche
Innenstadt |
| 11. Dellwiger Bach | | |
| 12. Hallerey | | |
| 13. Steinklippenweg | } | Süden |
| 14. An der Panne | | |
| 15. Bolmke | } | Südosten |
| 16. Wannebachtal | | |
| 17. Steinbruch Schüren | | |

(Die Gebiete wurden in den Ausgaben 85/3 - 86/1 des BUND-Falters im einzelnen vorgestellt, für eine Lageübersicht vgl. Heft 85/3. Die Red.)

Wer Interesse hat bei dieser "NSG-Patenschaft" mitzumachen, melde sich bitte bei

Brigitte Stevens, T. 6716 03

Martin Kneisel, T. 85 5015



Postkarte der
ökonc - Serie

Bruchstelle Natur

Schadstoffe gefährden Insekten der Feldflur

Aus der AG Wasser

Unsere Gruppe ist zwar immer noch im Wandel begriffen, hat aber inzwischen ihre ersten Freilandfahrten gesammelt. So gewannen wir vom Bodelschwinger Bach bei den ersten Begehungen einen durchaus positiven Eindruck. Bis auf den Quellbereich ist das Gewässerbett noch einigermaßen unverbaut. Die Dämme dreier ehemaliger Fischteiche, die sich dem Bach in den Weg stellten, sind vor einigen Jahren (?) wohl gebrochen und stauen das Wasser nicht mehr an. Kurz oberhalb des großen Teiches, ab dem das Gewässerbett stärker beeinträchtigt wird, existiert sogar noch ein schöner Auenbereich.

Die biologischen Gewässeranalysen, die wir zur Übersicht vorgenommen haben, zeigen eine Gewässergüte

der Stufe II an (Steinfliegenlarven, Strudelwürmer).

Im Laufe des Jahres werden weitere Untersuchungen folgen, die den ersten Eindruck hoffentlich bestätigen werden.

Zum Schluß noch der nächste Termin: Am Dienstag, 10.2.87, um 18.30 Uhr treffen wir uns bei Rolf Bandur, Mentlerstr. 2a, zur Besprechung von Organisationsfragen und unserer nächsten Arbeitseinsätze. Der Termin ist wichtig, denn im März geht es draußen wieder richtig los.

Im übrigen werden wir den Bodelschwinger Bach näher vorstellen, wenn wir mehr Daten gesammelt haben.

Ulrich Marggraf

Abholzungsmaßnahme im Deipenbecker Wald

In den letzten 14 Tagen des Novembers 1986 wurde eine Abholzungsaktion im Deipenbecker Wald durchgeführt. Eine schneisenartige Fläche, beginnend unweit der Trasse der Emschertalbahn am südlichen Ende des Volksparks Bövinghausen, zieht sich nach Südwesten in Richtung Altenheim Lütgendortmund. Diese Schneise hat die Ausmaße von etwa 60 mal 200 Metern. Abgeholzt wurden hier vornehmlich Birken, am Randgebiet der Fläche jedoch auch einige Rotbuchen und Eichen. Eine Anfrage beim Grünflächenamt ergab, daß es sich bei diesem Kahlschlag um eine Verjüngungsmaßnahme handle und daß das Gebiet im zeitigen Frühjahr wieder aufgeforstet werde.

In einem Naturschutzgebiet, in dem die Pflege des Waldes aber immer vor die forstwirtschaftlichen Interessen gestellt werden sollte, ist vor die radikale Abholzung die

bessere Möglichkeit des Heraus-schlagens einzelner Bäume zu stellen (Verjüngung durch plenter- oder femelartige Nutzung). Zu erwähnen ist ebenso die Tatsache, daß auch genügend Totholz im Wald belassen werden sollte, das zur Artenvielfalt beitragen kann.

Das Grünflächenamt hat diese Maßnahme ohne die vorherige Abstimmung mit der Unteren Landschaftsbehörde durchgeführt, zu der sie aber verpflichtet ist, wenn in einem Naturschutzgebiet der Charakter einer Fläche verändert wird. Da wir der Meinung sind, daß dies der Fall ist, haben wir dem Grünflächenamt unser Befremden über diesen Alleingang mitgeteilt.

Ebenso fragten wir an, ob diese Abholzungsmaßnahme in irgendeinem Zusammenhang mit der Trassenführung der geplanten S-Bahn steht. Eine Antwort vom Grünflächenamt steht noch aus.

Ursula Dunker

Zur Ideologie des Dortmunder Naturschutznachwuchses - ein Essay

Da die bisherigen Bemühungen der erwachsenen Naturschützer (Jahrgang 1930-1960) zum Schutz und Erhalt der übriggebliebenen Dortmunder Natur als gescheitert angesehen werden müssen (von hingeworfenen, parteipolitischen Leckerbissen, wie die Verrohung des Weustgrabens im NSG "Hallerey" als Mundhalte- oder Grünver-nichtungsersatzmaßnahme einmal abgesehen), sollte die Naturschutzhoffnung aller auf unserem jugendlichen Nachwuchs liegen.

Durch mangelhaftes Verständnis der älteren Naturschutzverbände für Förderung und Integration des Naturschutznachwuchses aufgeschreckt, hat sich der Verfasser einmal im jugendlichen Nachwuchssumfeld umgesehen.

Mangelnde Respektierung und das Nurheranziehen zu Handlangerdiensten seitens der Älteren haben bereits zur Gründung eines eigenen jugendlichen Vereins - der Dortmunder Naturschutzjugend - mit beschlossener Satzung und selbstverwaltetem (?) Konto geführt.

Durch Gartenteichanlagen ist bereits ein nicht unerheblicher Geldebtrag zusammengekommen, der zu einem kleineren Teil (33%) auch als "Taschengeldaufbesserung" der jungen Teichbauer diente (ehrenamtlicher Naturschutz?).

Als vierter größerer Natur- bzw. Umweltschutzverband neben BUND, DBV und Tierschutz-Verein ist die Dortmunder Naturschutzjugend ähnlich strukturiert wie die übrigen Vereine. So existiert von den ca. 80 13-20jährigen Jugendlichen eine 15-köpfige Kerngruppe mit dem Durchschnittsalter von 17 Jahren, die schon heute nicht nur zu den fleißigsten und engagiertesten Naturschützern in Dortmund gehört, sondern aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen einen ganz erheblichen Sachverstand in weiten Bereichen des klassischen Naturschutzes aufweist. So hätte beispielsweise die sechsmonatige Aktion zur Renaturierung der Aplerbecker Waldstraße ohne das riesige Engagement und Durchhaltevermögen der vielen Jugendlichen nie zu einem so erfolgreichen Ende gebracht werden können.

Deshalb ist unser Naturschutznachwuchs in absehbarer Zeit durchaus dazu bereit, die Geschicke der Dortmunder Naturschutz-

belange ebenbürtig und sehr wahrscheinlich auch viel erfolgreicher zu vertreten und durchzusetzen.

Doch wie steht es um die ideologische Basis und das moralische Rückgrat unserer so aktiven Naturschutzjugend?

Eine nähere Analyse könnte zeigen, ob der Naturschutz für sie mehr als nur ein Hobby oder eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung ist und inwieweit ihre propagierte Rettung und Sicherung der Lebensgrundlagen des Menschen auch im alltäglichen Privatleben und seiner Umgebung ihren Niederschlag findet und verwirklicht wird. Zauberwort ist hier die Kontinuität und die Konsequenz, mit der propagierte Wünsche und Forderungen oder durchgeführte Aktionen auch das eigene, persönliche Verhalten bestimmen.

Als brauchbarer und objektiver Prüfstein erscheint mir hierfür nach Erlangen der Volljährigkeit der freiwillige Verzicht bzw. Nichtverzicht auf den fast schon obligatorischen Kfz-Führerschein aus ökologischen Gründen.

So wird heute keiner den älteren Naturschützern für den täglichen Gebrauch ihres Autos auch im Naturschutz einen Vorwurf machen können, da der damals aus Unwissenheit und zumeist aus ökonomischen Gründen (kein gut ausgebautes Personennahverkehrssystem) erlangte Führerschein zu einer Gewohnheit des Autofahrens geführt hat, die wohl nur noch sehr schwer abgelegt werden kann - aber doch noch abgelegt werden sollte.

Für die neue Naturschutzgeneration, die in den aufgeklärten 60er und 70er Jahren aufgewachsen ist, sollten jedoch strengere Maßstäbe zur Kontinuität ihrer Naturschutzaktionen und ihrem eigenen persönlichen Verhalten angelegt werden - dabei scheint mir der Kfz-Führerschein ein Schlüsseerlebnis zu sein. Nicht nur, weil er die erste materielle Loslösung vom Elternhaus, sondern auch weil er der erste falsche Schritt zu vermeintlicher Selbstverwirklichung oder Freiheitsentfaltung zu sein scheint.

Aus meiner mündlichen Befragung ist mir bekannt, daß von 40 Naturschützern (Alter: 13-20 Jahre) lediglich 6 Jugendliche keinen Führerschein machen wollen -

85% möchten, je nach finanzieller Situation, so schnell wie möglich zu ihrem Schein gelangen. Vom "harten Kern" (15 Leute) wollen lediglich 3 auf ihren Führerschein verzichten. Auch geschlechtsspezifisch gibt es signifikante Unterschiede, so daß insbesondere von den in der Naturschutzjugend fast paritätisch vertretenen weiblichen Mitarbeitern mehr als 90% auf einen baldigen Führerschein nicht verzichten wollen.

Ohne die detaillierten Gründe zu dieser Entscheidung näher analysieren zu können, sprechen doch die angegebenen Hauptbeweggründe in ihrer krassen Form für sich. Neben dem Argument "kann man ja immer mal gebrauchen" wurde hauptsächlich angegeben, daß man mit dem Auto dann schnell zu weiter entfernten liegenden Natur- und Tierbeobachtungen fahren oder auch "in Sachen Naturschutz unterwegs sein" könne. Man werde sich dann auch nicht sofort ein Auto kaufen wollen - und wenn, dann nur mit Katalysator fahren und Mitfahrergemeinschaften gründen.

Angesichts der globalen Umweltkatastrophen, die nachweislich auf das Auto zurückzuführen sind (Waldsterben, Smog, Atemwegserkrankungen, Freiflächenzerschneidung und -versiegelung, Kinderstraßentod, Tier- und Pflanzenausrottungen u.v.a.m.) ist diese Aussage naturverbundener und aktiv für den Naturschutz ein tretender junger Menschen nicht nur deprimierend und enttäuschend, sondern sehr erschreckend (Resultat der Wende-regierung - Propagierung: freie Fahrt für freie Bürger? - Freiwillige Bestimmung zum Selbstmord?). Sollte nicht ganz besonders die junge Generation zeigen, daß es auch ohne umweltzerstörende Konsumgüter angenehmes und besseres (!) Leben geben kann, wenn man insbesondere die Auswirkungen dieser Güter auf unsere Umwelt verhindern will (z.B. Straßentod von Amphibien).

Sicherlich - noch wird das Auto im Dortmunder Naturschutz für Materialtransporte (aber auch nur dafür!) gebraucht - deshalb muß jedoch nicht gleich jeder, soeben vor dem Gesetz für mündig erklärt, den eigenen Führerschein besitzen, um damit als Argument der Gegenseite für noch mehr Auto- und Straßenbau

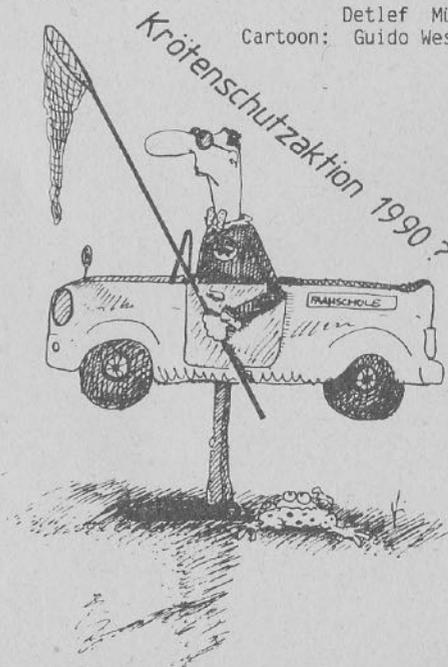
mit vollem Bewußtsein herhalten zu müssen.

Allerdings zeigt dieses naturschützerische Verhalten doch auch nur, daß unserem so unwahrscheinlich aktiven Naturschutznachwuchs ganz offensichtlich die ideologische Basis (Wo bleibt da die geistige Erneuerung?) für seine großartigen Aktivitäten fehlt.

Er ist offenbar nicht (noch nicht?) in der Lage, (oder kann es schon gar nicht mehr?) einzusehen, daß er auf dem besten Wege ist, Fehler der Vergangenheit ein zweites Mal zu begehen und seine Aktivitäten zum Schutz der Natur und der Lebensgrundlagen des Menschen mit eben den gleichen Mitteln durchzuführen, die nicht nur zu der katastrophalen Bedrohung dieser Lebensgrundlagen geführt haben, sondern die diese auch noch weiter in atemberaubendem Tempo vorantreiben.

Letztendlich bleibt die Entscheidung auf Verzicht des Kfz-Führerscheins jedem jugendlichen Naturschützer selbst überlassen. Er muß jedoch wissen, daß ein Ja zum Kfz-Führerschein bedeutet, die Glaubwürdigkeit seiner naturschützenden Bestrebungen vor sich selbst und vor der Öffentlichkeit für immer verloren zu haben.

Detlef Münch
Cartoon: Guido Wessel



LANDESBÜRO DER NATURSCHUTZVERBÄNDE NW

Drei Naturschutzverbände (LNU, DBV - Deutscher Bund für Vogelschutz - und BUND) sind in NRW von der Landesregierung nach den Bestimmungen des § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannt worden. Sie werden daher an einer Reihe von Planungsverfahren beteiligt. Als Besonderheit ist hier noch zu nennen, daß die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) einen Dachverband von 44 Mitgliedsverbänden darstellt. Hierzu zählen landesweit verbreitete Vereinigungen wie z.B. die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald oder auch regional aktive Naturschutz- bzw. Heimatvereine.

Zur besseren Koordinierung und zur Arbeitserleichterung haben sich diese Verbände in einem gemeinsamen Büro zur Abwicklung der Verbandsbeteiligung an Planungsvorhaben zusammengeschlossen, das in diesem Jahr sechs Jahre alt geworden ist.

Broschürenanfragen oder allgemeine Naturschutzangelegenheiten werden allerdings von den Geschäftsstellen der einzelnen Verbände erledigt (LNU: Ägidiusstr. 94, 4300 Essen 1; DBV: Kastanienallee 42, 4230 Wesel; BUND: Graf-Adolf-Str. 7-9, 4030 Ratingen).

Was heißt nun Beteiligung an Planungsverfahren?

Beispielhaft sind hier

- Schutzverordnungen der Landschaftsbehörden
- Befreiungen von Verboten bei Naturschutzgebietsverordnungen
- die Aufstellung von Landschaftsplänen und
- Planfeststellungsverfahren, die mit Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden sind,

zu nennen.

Das letztgenannte Beispiel spricht die Fülle der Verfahren an, die das Landesbüro tagtäglich erreichen. Hierzu zählen z.B. Planfeststellungsverfahren zum Ausbau von Gewässern oder zum Aus- und Neubau von Landesstraßen.

Umfang der Beteiligung

Nachdem in den ersten Jahren der Beteiligung ca. 400 bis 600 Verfahren pro Jahr für ganz NRW im Landesbüro eintrafen, ist nun eine Zahl von etwa 1200 neu eingeleiteten Verfahren pro Jahr erreicht. Ministererlasse bzw. Absprachen haben in der Vergangenheit auch zu einer Erweiterung der Beteiligung geführt - auf dieser Basis werden die Verbände nun auch bei Plangenehmigungsverfahren (z.B. Anlage von Teichen), bei übergeordneten Raumordnungsverfahren (Aufstellung von Landes- und Gebietsentwicklungsplänen) u.a.m. um Stellungnahme gebeten.

Besetzung des Landesbüros

Derzeit besteht das Personal des Landesbüros aus einer Diplom-Biologin, einem Diplom-Pädagogen mit I. Staatsexamen in Biologie, einem Diplom-Geographen sowie einer Verwaltungskraft. Die Diplom-Biologin wird allerdings derzeit während ihres Mutterschaftsurlaubs von einer Diplom-Ingenieurin der Raumplanung vertreten.

Aufgaben des Büros

Das Landesbüro der Naturschutzverbände ist Anlaufstelle für alle Behörden in NRW, die die Naturschutzverbände nach den Vorgaben der relevanten Erlasse bzw. des § 29 Bundesnaturschutzgesetz zu beteiligen haben.

Hier werden

- Verfahren registriert
- (soweit zeitlich möglich) fachlich vorabgesichtet und mit Hinweisen versehen,
- die dreifach eingetroffenen Pläne an die örtlichen Anlaufstellen von LNU, DBV und BUND zur Beurteilung weitergeleitet,
- Stellungnahmen erarbeitet
 - + bei allen Rückmeldungen der LNU-Anlaufstellen,
 - + bei kreisübergreifenden Verfahren auf der Basis der Rückmeldungen der Ortsvertreter von LNU, DBV und BUND,
- bei wichtigen Verfahren Arbeitskreise eingeschaltet bzw. gebildet und ggfs. betreut

und vieles andere mehr.

Finanzierung

Das Umweltministerium NRW trägt zu etwa 90 % zur Finanzierung der hauptamtlich eingestellten Mitarbeiter des Landesbüros bei - die drei anerkannten Verbände tragen den Rest.

Die Finanzierung des Büros ist zur Erleichterung der Abwicklung der Verbandsbeteiligung für beide Seiten gedacht und ist in seiner hier vorliegenden Form als Kooperationsmodell der Verbände in der BRD mehr oder weniger einzigartig.

Die sogenannten Kreisanlaufstellen von LNU, DBV und BUND, an die das Landesbüro die Unterlagen zur örtlichen Beurteilung weiterleitet, sind in der Regel ehrenamtlich tätig und bekommen für diese Tätigkeit vom Land pro Stellungnahme ca. 17 DM Aufwandsentschädigung vergütet.

Wertung und Ausblick der Verbandsbeteiligung

Eine Ausweitung der Beteiligung

sowie eine Vorverlegung des Beteiligungszeitpunktes auf einen früheren Planungsstand konnten in der Vergangenheit in einigen Kreisen erzielt werden. Andere führen aber z.T. nur eine "Alibi-Beteiligung" durch - d.h. beteiligen die Verbände erst nach der Verwirklichung des Vorhabens. Zudem werden die Naturschutzverbände aber an bestimmten Verfahren, die oft erhebliche Eingriffe in Natur und Landschaft darstellen, noch immer nicht beteiligt (z.T. Trockenabgrabungen).

Ein ABM-Projekt zur Beteiligung der Verbände an der Bauleitplanung soll auch in diesem Bereich die Beteiligung zukünftig erweitern bzw. qualitativ verbessern.

Ein "echte" Anerkennung der Verbände steht allerdings z.T. noch aus - gerade bei der Planung von Großprojekten haben die Verbände kaum Erfolg bei ihren Stellungnahmen, wenn sie eine grundlegende Änderung oder Einstellung des Verfahrens erzielen wollen.

Die Stellungnahme allein reicht oft nicht aus, sondern sollte unbedingt durch eine begleitende Pressearbeit, die Sensibilisierung von Politikern und die Zusammenarbeit mit Fachbehörden gestützt werden.

Gute Erfolge werden allerdings oft dann erzielt, wenn man sich auf gesetzliche Bestimmungen, Erlasse bzw. Richtlinien berufen kann, die hinreichend konkret sind.

Die Energien müssen daher hauptsächlich auf

- die Verkündung von konkreten Richtlinien und Erlassen,
- die Einhaltung von entsprechenden Vorgaben und
- die Erhöhung der Akzeptanz

(Fortsetzung auf S. 31)

Fundsache

Das hier abgebildete Plakat ist nicht etwa ein nostalgisch aufgemachtes Plakat der Grünen, sondern stammt aus den Jahren ... ? Nein, Sie werden es nicht erraten, es ist ein Plakat aus der Mitte der Zwanziger Jahre vom Siedlungsverband Ruhr !

Betrachten wir die heutige Situation ... wie erschütternd wirkungslos war der damalige Appell !



Edmund A. Spindler hat die Mahnung umgesetzt in ein Plakat, das heute der Kommunalverband Ruhr herausgeben könnte. Der Sinngehalt des Plakates von damals hat ja praktisch unverändert Bestand.

Übernommen aus dem Emscher-Lippe-Brief.
gw

Wir stellen vor (11)

Die Emscher ... das war einmal der Name eines Flusses und ist heute ein Symbolname für Abfälle in flüssiger Form jeglicher Art. Der ehemalige Fluß Emscher wurde seit Beginn dieses Jahrhunderts durch systematische Verbauungen und Einleitungen bis fast zur Quelle in eine biologisch tote Fäkalienrinne verwandelt. Daß das nicht so bleiben muß, ja nicht so bleiben darf, meint die

Initiative 'Menschen an der Emscher'

Den extrem hohen Wert von über 6 mg/l Phenol (Grenzwert der Trinkwasserverordnung 0,005 mg/l) im Emscherwasser ermittelte ein unabhängiges Institut im Namen der Initiative "Menschen an der Emscher" vor wenigen Wochen in Ickern. Weitere weit überhöhte Werte im Bereich der Emscher, vermutlich auch im Boden und in der Luft sind nicht nur zu erwarten, sondern gelten als sicher.

Jahrzehntelang konnte die schwarze Brühe mit dem Namen "Emscher" - man glaubt fast unbeachtet - vor sich hinfließen. Es gab zwar immer wieder einzelne Beschwerden über Geruchsbelästigungen, weiter pasierte nichts. Im vorigen Jahr aber stieg die Belastung auf ein so unerträgliches Maß an, daß es zu verstärkten Bürgerprotesten kam. Äußerungen wie "Auch wir Menschen, die hier an der Emscher leben, haben ein Recht auf einen sauberen und nicht stinkenden Fluß" oder "Die stinkenden Stoffe in der Emscher sind bestimmt gesundheitsschädlich" waren im vergangenen Sommer täglich zu hören. So war es nach der Durchführung einer sehr erfolgreichen Unterschriftenaktion mehr als logisch, daß sich im vergangenen September die Initiative "Menschen an der Emscher" gründete.

Die zahlreichen Mitarbeiter haben sich zum Ziel gesetzt, die Emscher wieder zu einem sauberen und lebenden Fluß zu machen. Auf zahlreichen Veranstaltungen haben sie die Bevölkerung über die bestehenden Belastungen und Gesundheitsgefährdungen aufmerksam gemacht.

Vordringliche Aufgabe des Vereins ist es, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß die Gift- und Geruchsstoffe unterbunden werden.

Durch zahlreiche Briefe will man die Politiker und die zuständigen Behörden unter Druck setzen, damit diese endlich handeln. Denn bis heute weiß keiner, nicht einmal die zuständige Emschergenossenschaft, welche Stoffe und in welcher Konzentration in den toten Fluß eingeleitet werden. Jedenfalls muß es so viel sein, daß sich nicht einmal mehr die sonst sehr robusten Bakterien dort erhalten können. Gesundheitsschäden an Weidetieren in der Nähe der Emscher, aber auch an Menschen, insbesondere an Kindern, sind nicht auszuschließen.

Da trotz zahlreicher Versuche bisher an offizielles Datenmaterial nicht heranzukommen ist, wird der Verein selbst z.T. kostspielige Proben nehmen müssen, um zumindest Anhaltswerte zu bekommen. Die Kontakte zu den entsprechenden Labors und Initiativen, die in ähnlichen Bereichen arbeiten, sind geknüpft und die ersten Proben wurden auch schon gezogen. Ein Ergebnis: der oben genannte total überhöhte Phenol-Wert.

Die Mitarbeiter der Initiative lassen sich durch schnell dahergesagte Beschwichtigungen durch die Emschergenossenschaft auf einer schleunigst einberufenen SPD-Veranstaltung nicht einfach abfertigen, denn bis jetzt ist noch nichts passiert. Die Emscher stinkt weiter.

Die Sprecher des Vereins sagen ganz

deutlich: "Wir wollen keine Deckel drauf (Verrohren) und Geruch-raus (Peroxid als Geruchsminderer - aber mit welchen Umweltfolgen?!). Politik, sondern wir wollen das Übel an der Wurzel packen.



Man muß endlich von dem Konzept der zentralen Klärung weg, hin zur dezentralen Reinigung direkt beim Verursacher; aber noch besser wäre es, wenn die gefährlichen Stoffe erst gar nicht entstehen würden.

Die Initiative wächst ständig, braucht aber noch viele Leute, die mitmachen. Natürlich fehlt es auch an Finanzmitteln.

Schön wär's, wenn sich auch in Dortmund Mitstreiter fänden. Macht mit, damit der Widerstand wächst - von Dortmund bis Duisburg!

Die "Menschen an der Emscher" treffen sich regelmäßig in der Gaststätte "Klatsche" in Castrop-Rauxel-Ickern. Auskunft bei:

Armin Schott
Voerstestr. 22
4620 Castrop-
Rauxel
Tel. 02305/77482



(Fortsetzung von Seite 28)
unserer Stellungnahmen
gerichtet werden.

Diese Darstellung einiger wichtiger Aspekte der Verbandsbeteiligung soll und kann keine abschließende Auskunft über dieses vielfältige Thema geben. Sie soll dazu dienen, "Einsteigern" einen Überblick zu verschaffen.

Einen intensiveren Einstieg in dieses Thema ermöglichen unsere Seminare zur Verbandsbeteiligung am 28.3. 19.9. und 6.11.1987 in Essen (Anmeldung bei uns).

Volker Kleinschmidt
Landesbüro der Naturschutzverbände NRW
Ägidiusstr. 94
4300 Essen 1
Tel. 0201/473887



Die Letzten Höhlenbrüter

Atomarer Schrott

Unter den Abbruchfirmen gibt es Spezialisten für atomaren Schrott. So auch die Firma Noell aus Würzburg. Sie entsorgt Kernkraftwerke von verstrahlten Stahlschutzwänden, Dampfleitungen, Wärmebehältern usw. Und das radioaktive Material soll bei Hoesch in Düren eingeschmolzen werden. Denn Edelstahl aus Atomreaktoren ist, wenn auch verstrahlt, Rohstoff vom 'feinsten'. Wiederaufbereitetes "Atomgut" läßt sich danach für viele Zwecke wieder einsetzen. Es wird dann zu Armbanduhren, Kochtöpfen, Matratzenfedern oder Autokarosserien verarbeitet. Ein so gefertigter Mittelklassewagen darf also mit gut 300.000 Becquerel künstlicher Strahlung belastet sein.

Übrigens: Das Umschmelzen von Material mit einer Strahlung von bis zu 74.000 Becquerel ist ohnehin gesetzlich erlaubt.

(zu lesen in: ZEIT - 17.10.1986)

tq

UVP

ist die Abkürzung von "Umweltverträglichkeitsprüfung" und zugleich Kürzel einer zentralen Dokumentations- und Sammelstelle für einschlägige Literatur an der Universität Dortmund im Fachbereich Raumplanung. Die UVP-Sammelstelle möchte alle verfügbaren Schriften nach einem raumplanerischen Gliederungsschema aufbereiten, um damit eine Servicefunktion für "UVP-Akteure" übernehmen zu können. Sie bittet ihrerseits um Materialien und Hinweise und ist erreichbar unter

UVP-Sammelstelle
Universität Dortmund
Fachbereich Raumplanung
Postfach 500500
4600 Dortmund 50
Tel. 755 22 88

gw

Aktion Volksbegehren NRW

Die eingereichte Klage läuft. Neues gibt es nicht zu berichten.

Eine Idee wird zur Zeit diskutiert: Der Jahrestag der Katastrophe von Tschernobyl sollte Anlaß sein, die Bürger unserer Stadt durch eine Mahnwoche mit Infostand an das Unglück zu erinnern und die Forderung nach Abschaffung aller Kernenergieanlagen zu erneuern! Die Aktion sollte möglichst in allen größeren Gemeindezentren stattfinden.

Zur rechtzeitigen Vorbereitung werden noch Vorschläge und Mitwirkung erbeten.

Die vielen Menschen, die gegen die Atomenergie sind, haben ein Recht darauf, sich Gehör zu verschaffen. Wir wollen sie durch das Volksbegehren hierin unterstützen. Die geplante Aktion muß deutlich machen, daß Tschernobyl nicht vergessen ist und daß wir die Ängste vor den Folgen und vor weiteren Katastrophen nicht verdrängen können!

Otto Wilms, T. 48 0349



25-jähriges Jubiläum

feierte die Arbeitsgemeinschaft für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise NRW e.V. (wir stellten sie vor im Heft 2/84) mit einer Festbroschüre, die sich in zwei Hauptartikeln kritisch mit der konventionellen Landwirtschaft auseinandersetzt und biologisch-dynamisch arbeitende Hausgärtner nach ihren Erfahrungen befragt. Wer das 36-seitige Heftchen kaufen (DM 3,-) oder Informationen über den Verein haben möchte, wende sich an die

Arbeitsgemeinschaft
für Biol.-Dyn. Wirtschaftsweise
Schillerstr. 18
5810 Witten
(Tel. 02302 - 24001)

gw

Treffen der Biotopschutzgruppe

Am 8.2.1987 findet um 15.00 Uhr bei mir das Treffen der AGARD-Stadtgruppe Südwest statt. Da die Biotopschutzgruppe seit längerer Zeit eng mit der AGARD kooperiert, möchte ich auch alle, die an einer Mitarbeit in der Biotopschutzgruppe interessiert sind, herzlich einladen.

Brigitte Stevens
Heribertstr. 74
4600 Dortmund 70 (Marten)
T. 6716 03



Adventsbasar 1986

Dank der guten Beteiligung der BUND-Mitglieder können wir wieder von einem erfolgreichen Basar berichten.

Was fleißige Hände in Gruppenarbeit und einzeln angefertigt hatten fand guten Anklang bei den Käufern. Hierzu gehörte auch die reichhaltige Kuchentheke.

Bei Verkauf, Kaffee und Kuchen und Information über und für unsere Umwelt entstand schnell eine gute Atmosphäre.

Neben der finanziellen Seite sehen wir als wichtige Aspekte des Basars die Pflege der Kontakte der Mitglieder untereinander und die Öffentlichkeitsarbeit bei den Gesprächen mit vielen interessierten Besuchern an der Kaffeetafel und insbesondere am Informationstisch.

Herzlichen Dank allen Helfern!

Ilse Wilms

Interessentenkartei der Biotopschutzgruppe

Aus den Zeiten der beiden Offermäner existieren noch Geheimlisten, die weit über 50 Mitglieder unserer AG ausweisen. Doch befinden sich hierunter viele "Karteileichen", sprich Leute, die nur einmal und danach nie wieder bei Aktionen gesehen wurden.

Damit wir bei Anlage oder Pflege von Tümpeln, Entrümpelungsaktionen, Amphibienschutzmaßnahmen u.s.w. schnell Interessierte zusammentrommeln können, unsere Bitte: Ruft uns an und sagt uns, daß und wie ihr bei uns mitarbeiten wollt (z.B. als Schreibtischtäter und/oder Spatenfreaks)

Brigitte Stevens, Tel. 6716 03
Martin Kneisel, Tel. 8550 15

Kurz berichtet

Aluminium sammeln

Dazu haben wir schon häufiger aufgefördert. Es gab auch Sammelstellen - z.B. an der Uni und im Kreuzviertel - die aber größtenteils das Sammeln wieder eingestellt haben. Ein Hauptgrund liegt wohl in der Problematik des Sammelns selbst: Für den Bürger ist oft die Sammelwürdigkeit schwer zu entscheiden, zum Beispiel - ein besonders häufiger Fehler - sind kunststoffkaschierte Aluminiumfolien für das Recycling ungeeignet, ebenso mit anderen Metallen durchsetzte Gegenstände, und das Gebot der Sauberkeit (Speisereste abspülen) wird auch häufig nicht beachtet. Der zweite Hauptgrund dürfte in der Schwierigkeit liegen, die gesammelten Schätze loszuwerden. Wir nennen Ihnen zwei Adressen:

- Fa. Heinrich Gehring,
Am Hafengebäude 30
- Fa. Helmut Mösta,
Ravensburger Straße 1

Die Ankaufspreise sind Schwankungen unterworfen und liegen derzeit bei ca DM 0,90 / kg.

gw

Broschüre des MURL

In einer nützlichen Broschüre des Ministers für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft NW werden in übersichtlicher Form alle mit Umweltschutz in NW befaßten Behörden aufgeführt. Die Gliederung nach verschiedenen Umweltbereichen, ein Anschriftenverzeichnis und Stichwortverzeichnis, erleichtern das Auffinden der zuständigen Fachstellen und ihrer gesetzlich festgelegten Aufgaben. Die 84-seitige Broschüre ist kostenlos zu beziehen beim

Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
Schwannstraße 3
4000 Düsseldorf 30

Helga Jänsch

Natursendungen des WDR

... und nun noch die nächsten Termine der Natursendungen aus dem WDR Landesstudio Köln:

- 27.2., 20.15 - 21.00, im Dritten: TIERREPORT, Wildnis Ostafrika, Teil 1
- 8.3., 16.45 - 17.15, im Ersten: GLOBUS
- 13.3., 20.15 - 21.00, im Dritten: TIERREPORT, Wildnis Ostafrika, Teil 2
- 22.3., 17.20 - 18.00, im Ersten: ARD - RATGEBER Heim und Garten
- 27.3., 20.15 - 21.00, im Dritten: ABENTEUER NATUR, Lebensraum Kiesgrube
- 10.4., 20.15 - 21.00, im Dritten: ARCHE 2000
- 24.4., 20.15 - 21.00, im Dritten: ABENTEUER NATUR, Bienen, die keinen Staat machen
- 3.5., 16.45 - 17.15, im Ersten: GLOBUS
- 3.5., 17.20 - 18.00, im Ersten: ARD - RATGEBER Heim und Garten

gw



Der BUND ist eine private Umweltschutzvereinigung. Die Finanzierung seiner Arbeit erfolgt ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und Nachlässe.

In der Öffentlichkeitsarbeit und im Rahmen seiner gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligung an Planverfahren will der BUND Politiker und Behörden mit Nachdruck auf geplante und vorhandene Umweltzerstörung hinweisen und Alternativen anbieten. In der aktiven Arbeit erhält, gestaltet und betreut er Lebensräume für freilebende Tiere und bedrohte Pflanzenarten.

Der BUND vertritt kein Nullwachstum, sondern setzt sich für energiesparende Technologien, Reinhaltung von Luft und Gewässern sowie für die Wiederverwendung von Abfallstoffen ein. Wenn Sie die Arbeit des BUND gutheißen, dann sollten Sie auch Mitglied beim BUND werden. Bedenken Sie, daß die Durchsetzungsmöglichkeiten eines Verbandes umso größer sind, je mehr Mitglieder er vertritt.

Übrigens: Mitglieder erhalten neben unserem BUND-Falter auch die vierteljährliche Zeitschrift "Natur und Umwelt" kostenlos zugesandt.

Beitrittserklärung

Ich, Name Vorname , geb. am

möchte dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Landesverband NW e.V., beitreten als

Einzelmitglied (DM 60,-) Rentner oder Person in der Berufsausbildung (DM 30,-) Schüler (DM 24,-)

bzw. zusammen mit meinem Ehepartner Name Vorname , geb. am

als Ehepaar (DM 90,-). Meine/unsere Anschrift lautet

Str. Nr. PLZ Ort

Ich/wir überweise(n) den oben in Klammern genannten Jahresbeitrag von DM

Ich bin/wir sind damit einverstanden, daß der Beitrag jährlich abgebucht wird von meinem/unsere(m) Konto Nr. bei BLZ

Ort, Datum Unterschrift (bei Ehepaarmitgliedschaft beide)